

Die freie Municipalstadt Bautsch in Mähren, in geographisch-topographischer und historischer Beziehung

dargestellt

VON

F. C. Hallaschka,

Doctor der Philosophie, k. k. wirklichem N. Oe. Regierungsrathe, infulirtem Proben des Collegiat-Capitels in Altbunzlau, Prälaten des Königreichs Böhmen, Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag etc. etc. etc.

Geographische Bestimmung der Stadt Bautsch in Mähren.

Die nord-östliche Gränze Mährens genauer kennen zu lernen, und meinem Geburtsorte ein Denkmal dankbarer Erinnerung zu sichern, waren die Bestimmungsgründe, dass ich die Lage der Stadt *Bautsch* in Mähren (latein. *Budissovium*, böhm. *Budišov*) astronomisch zu untersuchen, den Ort und die nächste Umgegend topographisch zu beschreiben, und die Geschichte desselben, so weit es möglich ist, zusammen zu stellen, mir zur Aufgabe machte.

Um die astronomische Bestimmung entsprechend zu vollziehen, dienten mir in Bezug der Untersuchung der geographischen Breite mein zehnzölliger Spiegelsextant von Liebherr, welcher 5 Secunden im Bogen angibt, und meine Pendeluhr. In Hinsicht der Längenbestimmung ergab sich die Bedeckung des Sternes χ Tauri vom Monde am 4. Oct. 1822, welche an der Sternwarte zu Prag und Wien, und von mir in Bautsch beobachtet worden ist. Mein Frauenhofer'scher Refractor von 48" Focallänge, und 37 par. Lin. Objectiv-Oeffnung leistete bei dem günstigen atmosphärischen Zustande die gewünschten Dienste.

Zur Bestimmung der Höhe der Stadt Bautsch über der Meeresfläche, so wie mehrerer anderer Orte an der Hauptstrasse von Prag bis Troppau bediente ich mich eines Heberbarometers, welcher mittelst des Nonius $\frac{1}{100}$ einer pariser Linie angibt.

Die Zeit habe ich durch korrespondirende Sonnenhöhen mit dem genannten Sextanten nach meiner erprobten Pendeluhr von Wollenik vor und nach der Sternbedeckung, und selbst am Tage derselben mit Sorgfalt bestimmt.

In Bezug der topographischen Beschreibung von Bautsch und der Umgebung benützte ich, nebst meinen örtlichen Kenntnissen, die Angaben des Herrn Professors Gregor Wolný, im 1. Bande der Topographie Mährens, Brünn 1835; und die in demselben Bande enthaltene allgemeine Uebersicht der physikalischen Verhältnisse des prerauer Kreises, von Herrn Professor Albin Heinrich, welcher mit vielem Eifer und Kenntnissen das Gesenke durchgewandert, und dessen geognostische Gestaltung lehrreich dargestellt hat.

In Absicht der geschichtlichen Daten der Stadt Bautsch, muss mit Dank bemerkt werden, dass der verstorbene, um die mährische Geschichte hochverdiente Gubernial-Secretär Cerroni, und in der neuesten Zeit der Doctor und Professor der Welt- und der österr. Staatengeschichte, dann der historischen Hilfswissenschaften an der Universität zu Prag, Herr Carl Johann Vietz, mir hilfreiche Hand leisteten, um in den Besitz der bezüglichen Privilegien und Handvesten und anderer Urkunden zu gelangen.

I. Bestimmung der geographischen Breite von Bautsch.

Nachdem ich, mit dem nöthigen astronomischen Apparate versehen, am 2. October 1822 in Bautsch angekommen war, habe ich die Anstalt getroffen, dass die Pendeluhr in meinem väterlichen Hause N. C. 299 aufgestellt, und in den Gang gesetzt wurde. Am 3., 4. und 5. October bestimmte ich durch correspondirende Sonnenhöhen die Zeit, und kam sonach in Kenntniss vom Gange des Pendels.

Mit der vorläufig angenommenen geographischen Breite von Bautsch $49^{\circ} 47' 50''$ nördlich, und der Länge von 1 St. $1' 12''.7$ vom pariser Meridian in Zeit, wurde aus den am 3. Oct. 1822 beobachteten Circummeridian-Höhen des oberen Sonnenrandes die Polhöhe des Beobachtungsortes berechnet, wozu die Elemente der Abweichung der Sonne aus dem Berliner astronomischen Jahrbuche für das Jahr 1822 entlehnt wurden

Die Abweichung der Sonne für den Berliner Meridian war

am 2. Oct. =	$3^{\circ} 26' 32''$	südlich
> 3. » =	$3 49 49$	»
> 4. » =	$4 13 3$	»

Mithin war am 3. Oct. zur Zeit der Culmination die 24stündige Veränderung der südlichen Abweichung der Sonne = $23' 15''.5$.

Da Bautsch um 17 Min. in Zeit östlicher liegt, als Berlin, sonach um die angegebene Zeit die Sonne den Bautscher Meridian früher erreicht, als den Berliner, so wird die für den Berliner Meridian am 3. Oct. angegebene südliche Abweichung der Sonne um $16''.47$ zu vermindern seyn. Daher ist für den Beobachtungsort in Bautsch zur Zeit der Culmination der Sonne am 3. Oct. 1822, die südliche Abweichung derselben

$$= 3^{\circ} 49' 32''.53 = \delta';$$

und die Aenderung der Abweichung der Sonne in einer Zeitminute

$$d\delta = 0''.9691 \text{ abnehmend.}$$

Die vorläufige Polhöhe des Beobachtungsortes in Bautsch wird

$$\varphi = 49^{\circ} 48' 0''$$

nördlich angenommen, sodann ist:

$$\log. m = \log. \frac{\cos. \varphi \cos. \delta'}{\sin. (\varphi - \delta')} = \log. 9.9030169; \text{ und}$$

der gesuchte Werth der Reduction der ausser dem Meridian beobachteten Höhe der Sonne auf die mittägliche Höhe derselben

$$dh = \frac{(\delta' - \delta) \sin. 1'' + 2 m \sin.^2 \frac{s}{2}}{\sin. 1''} + \quad *).$$

Dieser Werth gilt unverändert, wenn das Gestirn auf der Südseite des Zeniths, wie hier der Fall ist, culminirt.

Wird mit dem Argumente $\varphi = t = \frac{s}{2}$ eine Tafel berechnet, welche die Grösse $2 \sin.^2 \frac{s}{2}$ gibt, so wird die Reduction sehr erleichtert.

Ist z. B. der Stundenwinkel in Zeit $= \varphi = t = 11' 37''.13 = 11'.622$; so ist nach Tafel XII des eben gedachten Werkes, S. 457

$$\log. \varphi = 264.9 = 2.4230820$$

$$\log. m = \quad = 9.9030169$$

$$\log. dh = 211''.8 = 2.3260989$$

$$dh = 3' 31''.8.$$

Da, wie zuvor berechnet wurde, die Veränderung der Abweichung der Sonne in 1 Zeitminute

$$= d\delta = 0''.9691 \text{ ist; so ist auch}$$

$$\log. d\delta = 0''.9691 = 9.9863$$

$$\log. t = 11'.62 = 1.0652$$

$$\log. (\delta' - \delta) = 11''.26 = 1.0515$$

$$\delta' - \delta = 11''.26$$

die Veränderung der Abweichung der Sonne in $11' 37''.13$. Die vorläufige Polhöhe φ von Batsch wurde $49^\circ 48' 0''$ nördlich angenommen.

Der Collimationsfehler des Sextanten war $= + 1' 36''.25$,

> Halbmesser der Sonne $= 16' 1''.8$,

die Höhenparallaxe der Sonne $= + 6''.88$,

der Barometerstand $= 26'' 8'''.52$ par. F.

das innere Thermometer zeigte $= + 13^\circ.8$ R.

> äussere Thermometer $= + 15.5$ >

Die Refraction wird nach Tafel X und XI des angegebenen von Littrow'schen Werkes berechnet:

* Theoret. und prakt. Astronomie v. J. J. Littrow, Wien 1821.

Höhe der Sonne	=	36° 36' 30 ^u .62
Zenithdistanz	=	53 23 29.38, daher ist
Tafel X log. R	=	53° 23' = 1.8910
» XI log. A	=	26 ^u 8 ^u .5 = 9.9795
» » log. B	=	+ 15 ^o .5 = 9.9889
		<hr/>
		log. 72 ^u .34 = 1.8594
Refract.	=	1' 12 ^u .34.

Die Beobachtungen am 3. Oct. 1822 waren folgende :

Uhrzeit der Beobachtungen	Höhe des ob. ☉ R. v. Collimf. befreit	Stundenwinkel in Zeit
23 ^h 48' 15 ^u	36° 36' 30 ^u .62	11' 37 ^u .13
49 28	37 6.87	10 24.13
50 25	37 33.12	9 27.13
51 24	38 1.87	8 28.13
52 27	38 29.37	7 25.13
53 39	38 58.12	6 13.13
56 50	39 33.12	3 2.50
58 2	39 38.12	1 50.13
59 10	39 39.37	0 42.13
23 59 54	39 39.37	0 1.87
0 0 30	39 39.37	0 37.87
4 49	36 38 56.87	4 56.87

Refract.	$\delta' - \delta$	Reduct. dh	Mittagshöhe des ob. ☉ Randes.
— 1' 12 ^u .34	— 11 ^u .25	+ 3' 31 ^u .9	36° 38' 38 ^u .90
1 12.34	10.07	2 49.8	38 34.23
1 12.34	9.16	2 20.2	38 31.79
1 12.29	8.21	1 52.5	38 33.67
1 12.28	7.19	1 26.4	38 36.30
1 12.27	6.02	1 0.7	38 40.53
1 12.20	2.94	0 14.5	38 32.48
1 12.19	1.84	0 5.3	38 29.42
1 12.19	0.67	0 0.8	38 27.31
1 12.19	— 0.03	0 0.0	38 27.15
1 12.19	+ 0.61	0 0.6	38 28.39
1 12.21	478	0 38.5	36 38 27.94

Aequatorshöhe	Polhöhe
40° 12' 16".51	49° 47' 43".69
11.84	48.16
9.40	51.60
11.28	48.72
13.91	46.09
18.14	41.86
10.09	49.91
7.03	52.97
4.92	55.08
4.76	55.24
6.00	54.00
5.55	54.45

Im Mittel aus 12 Beobachtungen 49° 47' 50".13 Polhöhe, und z. nördlich:

Am 4. Oct. 1822 zeigte die Uhr im wahren Mittage 0^h 0' 25".78.

Abweichung der Sonne im Mittage in Bautsch

$$\delta' = 4^{\circ} 12' 46''.57 \text{ südlich :}$$

Aenderung der Abweichung in einer Zeitminute

$$d\delta = 0''.9670 \text{ abnehmend,}$$

$$\log. m = 9.9007080$$

Collimationsfehler des Sextanten + 1' 36".25

Halbmesser der Sonne = 16' 2".08,

Höhenparallaxe der Sonne = + 6".85,

Barometerstand = 26" 9".23 par. F.

Inneres Thermometer = + 14°.0 R.

Aeußeres > = + 17.0 >

Die Beobachtungen waren folgende:

Uhrzeit der Beobachtungen	Höhe des ob. ☉ R. befreit v. Collimf.	Stundenwinkel in Zeit'
23 ^h 50' 12"	36° 14' 5".62	10' 13".78
51 38	14 38.12	8 47.78
52 53	15 13.12	7 32.78
57 0	16 24.37	3 25.78
23 58 39	16 29.37	1 46.78
0 0 7	16 39.27	0 18.78
2 25	16 24.36	1 59.22
4 17	16 10.62	3 51.22
7 34	15 8.12	7 8.22
8 56	14 33.12	8 30.22
12 26	12 35.62	12 0.22

Refract.	$\delta' - \delta$	Reduct. $d\delta$	Mittagshöhe des ob. ☉ Randes
- 1' 13".00	- 9".89	+ 2' 43".50	36° 15' 26".23
1 12.96	8.49	2 0.90	15 17.57
1 12.90	7.30	1 34.66	15 27.58
1 12.89	3.31	0 18.37	15 26.54
1 12.88	1.73	0 4.93	15 19.69
1 12.88	- 0.30	0 0.15	15 16.24
1 12.89	+ 1.92	0 6.12	15 19.51
1 12.89	3.72	0 23.15	15 24.60
1 12.90	6.90	1 19.47	15 21.59
1 12.96	8.22	1 52.20	15 20.58
1 13.04	11.60	3 45.00	15 19.18

Aequatorshöhe		Polhöhe	
40° 12'	17".57	49° 47'	42".43
12	8.91	47	51.09
12	18.92	47	41.08;
12	17.88	47	42.12
12	11.03	47	48.97
12	17.63	47	42.32
12	10.85	47	49.15
12	15.94	47	44.06
12	12.93	47	47.07
12	11.92	47	48.09
12	10.52	47	49.48

Mittel aus 11 Beobachtungen = 49° 47' 45.98 nördliche Polhöhe.

Am 5. October 1822 zeigte die Uhr im wahren Mittag

$$0^h 1' 31''.31.$$

Abweichung der Sonne in Bautsch südlich:

$$\delta' = 4^0 35' 57''.59.$$

Aenderung der Abweichung der Sonne in einer Zeitminute

$$d\delta = 0''.9546 \text{ abnehmend;}$$

$$\log. m = 9,8757603$$

Collimationsfehler des Sextanten + 1' 36".25

Halbmesser der Sonne 16' 2".88

Höhenparallaxé der Sonne + 6".88.

Barometerstand = 26' 8".46 par. F.

Inneres Thermometer = + 14° 8 R.

Aeusseres Thermometer = + 16.0 »

Die Beobachtungen waren folgende:

Uhrzeit der Beobachtungen	Höhe des ob. ☉ R. v. Collimf. befreit.	Stundenwinkel in Zeit	
23 ^h 52' 17"	35° 51' 18".12	9' 4".31	
53 52	51 54.37	7 29.31	
55 1	52 18.12	6 20.31	
23 59 26	53 13.12	1 55.31	
0 0 40	53 18.12	0 41.31	
1 44	53 18.12	0 22.69	
3 4	53 13.12	1 42.69	
4 29	52 54.37	3 7.69	
6 17	52 31.87	4 55.69	
7 35	52 8.12	6 13.69	
9 6	51 50.62	7 44.69	
0 10 29	35 51 9.12	9 7.69	
Refract.	$\delta' - \delta$	Reduct. dh	Mittagshöhe d. ob. ☉ Randes.
— 1' 14".23	— 8".75	+ 2' 7".74	35° 52' 2".88
1 14.19	7.23	1 27.06	52 0.01
1 14.15	6.12	1 2.36	52 0.21
1 13.95	1.85	0 5.70	52 4.02
1 13.92	— 0.68	0 0.71	52 4.23
1 13.92	+ 0.37	0 0.23	52 4.80
1 13.95	1.65	0 4.59	52 5.41
1 14.00	3.02	0 15.27	51 58.66
1 14.10	4.76	0 37.82	52 0.35
1 14.17	6.01	1 0.38	52 0.34'
1 14.19	7.47	1 33.30	52 16.20
1 14.25	8.81	2 9.63	52 13.31
Aequatorshöhe		Polhöhe	
40° 12'	4".47	49° 47'	55".53
	12 1.59	47	58.41
	12 1.80	47	58.20
	12 4.61	47	55.39
	12 5.82	47	54.18
	12 6.39	47	53.61
	12 7.00	47	53.00
	12 0 25	47	59.75
	12 1.94	47	58.06
	12 1.93	47	58.07
	12 18.79	47	41.21
40 12	14.90	49 47	45.10

Polhöhe

Im Mittel aus 12 Beobachtungen	49° 47'	54".21	am 5. Oct. 1822
» » » 11	»	49 47 45.98	» 4. » »
» » » 12	»	49 47 50.13	» 3. » »

demnach ist die nördliche Breite, oder Polhöhe des Beobachtungsortes in Bautsch N. C. 299 aus 35 beobachteten Circum-Meridianhöhen der Sonne

$$= 49^{\circ} 47' 50''.11.$$

II. Bestimmung der geographischen Länge von Bautsch.

Zur Bestimmung der geographischen Länge von Bautsch hat sich, wie bereits erwähnt wurde, am 4. October 1822 die Bedeckung des Sternes χ Tauri vom Monde gewünscht ergeben.

Dieselbe wurde gleichzeitig von mir in Bautsch, an der Wiener und Prager Sternwarte beobachtet.

Die Herren Astronomen Edler von Littrow und David hatten die Gefälligkeit, die beobachteten Zeitmomente der Bedeckung mitzuthellen.

Diesen Mittheilungen zufolge wurde an der Prager Sternwarte beobachtet am 4. Oct. 1822.

Eintritt χ Tauri um	11 ^h 24'	52".7	wahre Zeit,
Austritt χ Tauri	» 12 18 47.4	»	»

der Eintritt am lichten Mondrande wird auf 2" bis 3" unsicher angegeben.

An der Wiener Sternwarte wurde bloss der Austritt des Sternes aus dem dunkeln Mondrande beobachtet, und zwar am 4. Oct. 1822 um

$$12^{\text{h}} 11' 13''.1 \text{ m. Zeit in Wien.}$$

In Bautsch beobachtete ich am 4. Oct. 1822

den Eintritt χ Tauri um	11 ^h 29'	2".3	m. Zeit;
» Austritt χ Tauri	» 12 20 37.68	»	»

Auch hier ist der Eintritt am lichten Mondrande auf 2" bis 3" unsicher, was bei Beobachtungen dieser Art natürlich ist, da bei der Annäherung des erleuchteten Mondrandes zum Stern, das Licht des Letzteren nach und nach schwächer, und endlich unkenntlich wird.

Die Austritte am dunkeln Mondrande wurden an allen drei Orten mit aller Schärfe beobachtet.

Bei Reducirung der Prager wahren auf mittlere Zeit, ergibt sich

der Eintritt in Prag um	11 ^h 13'	36".22	m. Zeit
» Austritt	» » » 12 7 30.23	»	»

Die Elemente der Sonnenörter berechnete ich für mehrere auf einander folgende Stunden, zwischen welchen sich die Sternbedeckung vom Monde ereignete, nach *Carlini's* Sonnentafeln *).

Die wahre Länge, die stündliche Bewegung in der Länge, die wahre Breite, so wie die stündliche Bewegung in der Breite, die Aequatorial-Parallaxe, und den horizontalen Halbmesser des Mondes entlehnte ich aus *Burkhardts* Mondstafeln**).

Es ist demnach am 4. Okt. 1822:

Mittl. Prag. Zeit.	Wahre ☉ Länge.	Mittl. ☉ Länge.	Zeitgleichung.
9 ^h 13' 36 ^u .22	6 ^o 11 ^o 1' 38 ^u .64	6 ^o 12 ^o 56' 52 ^u .65	11' 15 ^u .12
10 13 36.22	6 11 4 6.69	6 12 59 20.40	11 15.89
11 13 36.22	6 11 6 34.56	6 13 1 48.45	11 16.66
12 13 36.22	6 11 9 2.51	6 13 4 16.20	11 17.40
13 13 36.22	6 11 11 30.45	6 13 6 43.95	11 18.15

Scheinb. Schiefe der Ekliptik = 23° 27' 52^u.16.

Werden diese Rechnungs-Elemente auf 10, 11, 12 und 13 Uhr prag. mittl. Zeit reducirt, so erhält man für

Mittl. Prag. Zeit.	Wahre ☉ Länge.	Mittl. ☉ Länge.	Stündl. ☉ Bew.
10 ^h 0' 0 ^u .0	6 ^o 11 ^o 3' 33 ^u .12	6 ^o 12 ^o 58' 46 ^u .89	
11 0 0.0	6 11 6 1.04	6 13 1 14.87	2' 27 ^u .98
12 0 0.0	6 11 8 28.36	6 13 3 42.69	2 27.82
13 0 0.0	6 11 10 56.91	6 13 6 10.44	2 27.75
Mittl. Prag. Zeit.	Wahre ☉ Länge.	Stündl. ☉ Beweg.	
		in der Länge	
10 ^h 0' 0 ^u .0	64° 11'	54 ^u .70	36' 26 ^u .40
11 0 0.0	64 48	21.10	36 25.53
12 0 0.0	65 24	45.50	36 24.45
13 0 0.0	66 1	9.20	36 23.48
Mittl. Prag. Zeit.	Wahre ☉ Breite.	Stündl. ☉ Beweg.	
		in der Breite.	
10 ^h 0' 0 ^u .0	+ 4° 47'	20 ^u .83	1' 5 ^u .40
11 0 0.0	+ 4 46	14.26	1 7.36
12 0 0.0	+ 4 45	6.23	1 9.25
13 0 0.0	+ 4 43	56.22	1 11.13
Mittl. Prag. Zeit.	Horiz. ☉ Parallaxe.	Horiz. ☉ Halb.	
10 ^h 0' 0 ^u .0	59'	59 ^u .3	16' 20 ^u .80
11 0 0.0	59	58.9	16 20.69
12 0 0.0	59	58.2	16 20.50
13 0 0.0	59	57.6	16 20.20

*) Franc. Carlini: Esposizione di un nuovo metodo di costruire le Tavole astron. applicato alle Tavole del Sole. Milano 1810.

***) Tables de la Lune. Par M. Burkhardt. Paris 1812.

Piazzì gibt für 1800 folgende Position des Sterns χ^6 Tauri 6. Grösse an:

AR. $62^{\circ} 36' 26''.4$; Jährl. Präcess. $54''.40$; Eigene Bew. — $0''.05$
Decl. $+25^{\circ} 8' 41.0$ » » $+ 9.23$ » » $- 0.23^*$).

Sonach ist für den 4. Oktober 1822 um Mitternacht

Mittlere AR = $62^{\circ} 57' 3'' 40$,
» Decl. = $+25^{\circ} 12' 11.07$; und sonach
Scheinb. AR. = $62^{\circ} 57' 28.99$,
» Decl. = $+25^{\circ} 12' 19.87$; woraus sich die scheinbare

Länge und Breite des Sterns ergibt, wie folgt:

Scheinb. Länge = $65^{\circ} 38' 48''.76$
» Breite = $+ 4^{\circ} 0' 2.50$ nördlich.

Aus den oben angeführten Sonnen- und Mondesörtern, so wie aus den übrigen Rechnungs-Elementen, ergibt sich für die mittlere Zeit des in *Bautsch* beobachteten Eintrittes des Sternes χ^6 Tauri:

Eintritt χ^6 Tauri in den lichten ☉ Rand am 4. Okt. 1822 um $11^h 29' 1''.05$ m. Z.

Mittlere ☉ Länge sammt Nutation	=	$93^{\circ} 1' 54''.96$
Schiefe der Ekliptik		$23^{\circ} 27' 52.16$
Wahre ☉ Länge.		$64^{\circ} 58' 13.90$
Wahre ☉ Breite nördlich		$4^{\circ} 45' 55.70$
Horiz. ☉ Parallaxe .		$59' 58.71$
Reduktion $\frac{1}{117}$ der Abplattung .		6.75
Horiz. ☉ Halbmesser		$16' 20.64$
Stündl. Bewegung des ☉ in der Länge		$36' 25.26$
» » » » » Breite		$- 1' 7.83$
Scheinb. Länge des χ^6 Tauri		$65^{\circ} 38' 48.76$
» Breite des χ^6 Tauri		$+ 4^{\circ} 0' 2.50$
Polhöhe von Bautsch, Nro. C. 299		$49^{\circ} 47' 50.11$
Redukt. Abplattung $\frac{1}{117}$		$10' 57.40$
Reducirte Polhöhe .		$49^{\circ} 36' 52.71$
Gerade Aufsteigung der Mitte des Himmels		$5^h 17' 10.71$
Scheinbare Länge des ☉		$65^{\circ} 24' 30.71$
» Breite des ☉		$+ 4^{\circ} 8' 12.19$
Vergrößerter Halbmesser d. ☉ .		$16' 31.82$
☉* in Bautsch um $12^h 36' 4''.35$ — $0''.9356$ dB,		

aus dem Eintritte des Sterns in den lichten Mondrand.

*) Die eigene Bewegung des Sterns in Deklination, welche Piazzì in seinem Sternkataloge (Panormi 1814) zu $- 0''.23$ angibt, wird als gar nicht existirend angenommen, wie dies aus neueren Beobachtungen genügend erhellt. Es gibt nämlich der von der astronomischen Gesellschaft in London im Jahre 1826 herausgegebene Sternkatalog für die mittlere Deklination im Anfange des Jahres 1800 $+ 25^{\circ} 8' 40''.4$.

Der Austritt des χ^6 Tauri wurde in *Bautsch* beobachtet am 4. Oct. 1822 um 12^h 20' 36".36 m. Z. Für diese Zeit ist:

Mittlere \odot Länge sammt Nutation	193° 4' 2".05
Schiefe der Ekliptik.	23 27 52.16
Wahre \odot Länge.	65 29 32.46
Wahre \odot Breite nördlich	4 44 57.09
Horiz. \odot Parallaxe	59 58.12
Reduktion $\frac{1}{315}$ der Abplattung	6.75
Horiz. \odot Halbmesser	16 20.46
Stündl. Bewegung des \odot in der Länge .	36 24.33
» » » » » Breite .	— 1 9.47
Gerade Aufsteigung der Mitte des Himmels	18 13 7.45
Scheinbare Länge des \odot .	65 51 15.00
» Breite » » .	. + 4 11 6.57
Vergrößerter Halbmesser des \odot . .	16 33.46

$$\delta^* \odot \text{ in Bautsch um } 12^h 36' 24''.22 + 1''.4813 \text{ dB}$$

aus dem Austritte des Sterns aus dem dunklen Mondrand.

Die Breitenverbesserung ist demnach

$$dB = 0''.881,$$

und daher die verbesserte $\delta^* \odot$ für *Bautsch*

$$\text{aus dem Eintritte} = 12^h 36' 34''.53 \text{ m. Z.}$$

$$\text{» » Austritte} = 12 36 3.53 \text{ » »}$$

Auf der k. k. Sternwarte zu *Prag* wurde der Eintritt des Sternes χ^6 Tauri in den lichten Mondrand beobachtet am 4. Oct. 1822 um 11^h 13' 36".22 m. Z.

Für diese Zeit ist:

Mittlere \odot Länge sammt Nutation	193° 1' 48".45
Schiefe der Ekliptik	23 27 52.16
Wahre \odot Länge	64 56 36.43
Wahre \odot Breite nördlich	4 45 58.70
Horiz. \odot Parallaxe	59 58.73
Reduktion $\frac{1}{315}$ Abplattung	6.83
Horiz. \odot Halbmesser	16 20.65
Stündl. Bewegung des \odot in der Länge	36 25.28
» » » » » Breite	— 1 7.33

unter einander sehr gut stimmende Beobachtungen geben für dasselbe Jahr
+ 25° 8' 40".8;

Piazzi's Katalog gibt + 25 8 41.0,

woraus zur Genüge erhellt, dass keine eigene Bewegung vorhanden ist, und dass die von Piazzi angegebene eigene Bewegung von $-0''.23$ bloss in der Ungenauigkeit der älteren Beobachtungen, aus denen sie abgeleitet wurde, ihren Grund habe, daher sie auch bei der Berechnung der scheinbaren Position des Sternes nicht in Anwendung genommen worden ist.

Polhöhe von Prag	50° 5'	19 ^u .00
Reduktion $\frac{3}{17}$ der Abplattung	— 10	56.34
Reducirte Polhöhe	49 54	22.66
Gerade Aufsteigung der Mitte des Himmels	1 25	51.75
Scheinbare Länge des ☉	65 23	47.85
» Breite des ☉	+ 4 6	52.08
Vergrosserter Halbmesser des ☉	16	31.23

$\delta^* \odot$ in Prag um 12^h 23' 15^u.72 — 0^u.7477 *dB* m. Z.

aus dem Eintritte des * in den lichten Mondrand.

Der Austritt des * χ^6 Tauri aus dem dunklen Mondrande wurde auf der prager Sternwarte beobachtet am 4. Oct. 1822 um 12^h 7' 30^u.23 m. Z.

Für diese Zeit ist:

Mittlere ☉ Länge sammt Nutation	193° 4'	1 ^u .17
Wahre ☉ Länge	65 29	18.60
Wahre ☉ Breite nördlich	4 44	57.40
Horiz. ☉ Parallaxe	59	58.13
Reduction $\frac{3}{17}$ der Abplattung		6.73
Horiz. ☉ Halbmesser	16	20.46
Stündl. Bewegung des ☉ in der Länge	36	24.35
» » » » » » Breite	— 1	9.44
Gerade Aufst. d. Mitte des Himmels	14 56	34.62
Scheinbare Länge des ☉	65 52	12.14
» Breite des ☉	+ 4 9	56.18
Vergrosserter Halbmesser des ☉	16	32.19

$\delta^* \odot$ in Prag um 12^h 23' 18^u.13 + 0^u.9766 m. Z.

aus dem Austritte des * aus dem dunklen Mondrande.

Die Breitenverbesserung *dB* ist demnach

$$= - 1^u.397 = *dB*$$

und daher die verbesserte $\delta^* \odot$ für Prag

aus dem Eintritte 12^h 23' 16^u.77 m. Z.

 » » Austritte 12 23 16.77 » »

Auf der k. k. Universitäts-Sternwarte in Wien wurde bloss der Austritt des * χ^6 Tauri aus dem dunklen Mondrande am 4. Oct. 1822 um 12^h 11' 13^u.1 m. Z. beobachtet.

Für diese Zeit ist:

Mittlere ☉ Länge sammt Nutation	193° 3'	51 ^u .02
Schiefe der Ekliptik	23 27	52.16
Wahre ☉ Länge	65 26	48.74
Wahre ☉ Breite nördlich	4 45	2.29
Horiz. ☉ Parallaxe	59	58.17
Reduction $\frac{3}{17}$ der Abplattung		6.42

Horiz. ☉ Halbmesser	16'	20'' 48
Stündliche Bewegung des ☉ in der Länge.	36	24.45
» » » » » Breite.	31	9.25
Polhöhe der Wiener Sternwarte.	48	12 35.50
Reduction $\frac{3}{10}$ der Abplattung	11	2.60
Reducirte Polhöhe	48	1 32.90
Gerade Aufst. d. Mitte des Himmels	15	7.52
Scheinbare Länge des ☉	65	50 40.83
» Breite des ☉	+ 4	11 40.83
Vergrößerter Halbmesser des ☉	16	33.12

$\delta^* \odot$ in Wien um $12^h 31' 5''.37 + 1''.6301$ d.B. m. Z.

aus dem Austritte des Sterns aus dem dunklen Mondrande.

Wird die Breiten-Verbesserung δB für Wien, wie für Bautsch, = + $0''.881$, angenommen, so ist für Wien die verbesserte $\delta^* \odot = 12^h 31' 6''.81$ m. Z.

Für Prag war » $\delta^* \odot = 12^h 23' 16.77$

» Bautsch » » $\delta^* \odot = 12^h 36' 3.53$

woraus sich die Meridian-Differenz

zwischen Prag und Wien = $7' 50''.04$ in Zeit, Wien östlich,

» Bautsch » » = $4' 56.72$ in Zeit, Bautsch östlich,

und » » » Prag = $12' 46.76$ in Zeit, Bautsch östlich ergibt.

Da Prag von Paris, aus vielen Beobachtungen gefolgert, $48' 20''.0$ in Zeit östlich liegt, und aus der gegenwärtigen Berechnung der Bedeckung des $\gamma^* \text{ Tauri}$ vom Monde sich eine Meridian-Differenz von + $12' 46''.76$ in Zeit ergibt; so ist die Meridian-Differenz zwischen Paris und Bautsch = $1^h 1' 6''.76$ in Zeit, und zwar Bautsch östlich von Paris.

Wird das Längen-Resultat von Bautsch mit Wien verglichen, und der Längen-Unterschied zwischen Wien und Paris = $56' 10''$ in Zeit, vielen Beobachtungen zu Folge, angenommen: so ist, da gemäss der vorangeschickten Berechnung Bautsch von Wien um $4' 56''.72$ östlicher liegt, die Meridian-Differenz zwischen Paris und Bautsch = $1^h 1' 6''.72$ in Zeit.

Wird dieser Zeitunterschied in Bogen verwandelt, so ist der Längen-Unterschied

zwischen Bautsch und Paris = $15^\circ 16' 40''.8$

Paris von der Insel Ferro = $20^\circ 0' 0.0$

Also Bautsch von der Insel Ferro = $35^\circ 16' 40.8$

oder Längen-Differenz des Beobachtungsortes in Bautsch Nro. C. 299 von dem ersten Meridian, welcher durch die Insel Ferro gelegt wird, u. z. gegen Osten.

III. Bestimmung der Höhe von Bautsch und mehrerer ande Orte über der Meeresfläche bei Hamburg.

Um den Höhenunterschied zwischen Bautsch und der Meeresfläche bei Hamburg, so wie aller merkwürdigeren Punkte der Strasse von Prag bis Troppau, zu bestimmen, wurden an der k. k. prager Sternwarte, und von mir auf der Reise die erforderlichen Barometer-Thermometer-Stände beobachtet.

Die Beobachtungen, so wie sie erhalten wurden, sind folgende:

1. *Planian*: Neuwirthshaus ebene Erde:

Barometer: 27^u 2.^u57 Inn. Therm. + 14^o.65; Aeuss. Therm. 18^o.0

Prag: » 27 2.88 » » + 13.2 » » 16.6

Czaslau: Gasthof am Platz I. Stock:

27^u 0.^u.72 + 14^o.0 + 11^o.9

Prag: 27 3.21 + 13.0 + 13.0

3. *Golsch-Jenikau*: Sonnenwirthshaus ebener Erde:

26^u 9.^u.96 + 11^o.9 + 10^o.0

Prag: 27 4.45 + 12.9 + 10.5

4. *Deutschbrod*: Collegium I. Stock:

26^u 9.^u.50 + 14^o.2 + 9^o.0

Prag: 27 6.51 + 12.8 + 10.9

Ober Stecken beim Walde an der Wasserscheide:

26^u 3.^u.25 + 7^o.0 + 7^o.0

Prag: 27 7.05 + 12.5 + 10.7

6. *Iglau*: Gasthof zum schwarzen Adler I. Stock:

26^u 9.^u.08 + 10^o.2 + 7^o.8

Prag: 27 9.27 + 12.1 + 8.9

7. *Gross-Meseritsch*: Pfarrgebäude:

27^u 0.^u.37 + 15^o.4 + 11^o.7

Prag: 27 9.75 + 12.4 + 11.6

8. *Schwarzkirchen*: Wirthshaus I. Stock:

27^u 3.^u.28 + 11^o.0 + 8^o.15

Prag: 27 7.76 + 12.15 + 8.95

9. *Brünn*: Gasthof zu drei Fürsten I. Stock:

27^u 7.^u.54 + 11^o.95 + 10^o.09

Prag: 27 7.08 + 11.97 + 10.42

10. *Raussnitz*: Wirthshaus zum goldenen Löwen ebener Erde:

27^u 5.^u.33 + 13^o.8 + 12^o.2

Prag: 27 6.50 + 11.8 + 9.6

11. *Triessitz*: Ebener Erde:

$$27'' 4'''{,}06 + 13^{\circ}25 + 15^{\circ}25$$

Prag: 27 6.33 + 11.8 + 11.45

12. *Ollmütz*: Gasthof zum Goliath, ebener Erde:

$$27'' 5'''{,}78 + 13^{\circ}96 + 12^{\circ}03$$

Prag: 27 6.13 + 11.7 + 10.16

13. *Lippeindorf* ober Sternberg beim zweiten Kreuz an der Strasse:

$$26'' 7'''{,}49 + 15^{\circ}5 + 15^{\circ}5$$

Prag: 27 6.57 + 11.6 + 11.9

14. *Strasse zwischen Sternberg und Andersdorf*:

$$26'' 4'''{,}17 + 15^{\circ}6 + 15^{\circ}6$$

Prag: 27 6.63 + 11.6 + 11.6.

15. *Andersdorf* an der Sauerbrunnenquelle:

$$26'' 6'''{,}66 + 15^{\circ}6 + 15^{\circ}6$$

Prag: 27 6.68 + 11.8 + 14.0

16. *Hof* (Stadt) am Platz ebener Erde:

$$26'' 6'''{,}15 + 18^{\circ}0 + 16^{\circ}2'$$

Prag: 27 6.67 + 12.1 + 15.0

17. *Bautsch*: N. C. 299 ebener Erde:

$$26'' 8'''{,}68 + 13^{\circ}56 + 13^{\circ}74$$

Prag: 27 7.78 + 12.4 + 13.1

18. Dorf *Laudetzky* zwischen Leikersdorf und Dorfteschen am Bache:

$$27'' 4'''{,}62 + 10^{\circ}0 + 10^{\circ}0$$

Prag: 27 8.48 + 11.7 + 9.4

19. *Troppau*: N. C. 300 I. Stock:

$$27'' 7'''{,}75 + 14^{\circ}7 + 12^{\circ}6$$

Prag: 27 8.76 + 12.0 + 12.5

20. *Hof* (Stadt) im Schattlischen Hause I. Stock:

$$26'' 9'''{,}11 + 10^{\circ}2 + 7^{\circ}2$$

Prag: 27 10.00 + 12.0 + 11.3

21. *Brünn* am Petersberge:

$$27'' 3'''{,}41 + 10^{\circ}77 + 10^{\circ}6$$

Prag: 27 4.79 + 10.8 + 9.1

22. *Sternberg*: Wirthshaus bei 3 Königen I. Stock:

$$27'' 5'''{,}41 + 12^{\circ}0 + 13^{\circ}0$$

Prag: 27 6.92 + 11.6 + 9.7

23. *Prossnitz*: Apotheke am Platz I. Stock:

$$27'' 5''',32 + 12^{\circ},8 + 8^{\circ},16$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 5,50 \quad + \quad 11,9 \quad + \quad 12,1$$

24. *Wischau* am fürstlichen Schüttkasten ebener Erde:

$$27'' 2''',85 + 9^{\circ},3 + 9^{\circ},3$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 4,37 \quad + \quad 11,8 \quad + \quad 10,9$$

25. *Monument an der Strasse bei Raussnitz*:

$$27'' 2''',62 + 9^{\circ},0 + 9^{\circ},0$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 3,58 \quad + \quad 11,8 \quad + \quad 10,9$$

26. *Rossitz*: Pfarrgebäude I. Stock:

$$26'' 10''',71 + 13^{\circ},75 + 7^{\circ},75$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 2,39 \quad + \quad 10,2 \quad + \quad 7,15$$

27. *Regens*: Posthaus ebener Erde:

$$25'' 9''',87 + 8^{\circ},2 + 8^{\circ},2$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 1,33 \quad + \quad 9,8 \quad + \quad 8,7$$

28. *Branschau*: bei der Kirche, ebener Erde:

$$25'' 7''',60 + 8^{\circ},0 + 8^{\circ},0$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 0,80 \quad + \quad 9,7 \quad + \quad 8,1$$

29. *Selau*: Stift I. Stock:

$$26'' 9''',71 + 15^{\circ},29 + 10^{\circ},36$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 7,88 \quad + \quad 12,07 \quad + \quad 11,64$$

30. *Wlaschim*: Gasthof zum schwarzen Adler I. Stock:

$$27'' 0''',80 + 11^{\circ},9 + 10^{\circ},35$$

$$\text{Prag: } 27 \quad 6,50 \quad + \quad 9,3 \quad + \quad 9,0$$

31. *Nebelsberg* bei Bautsch:

$$26'' 1''',79 + 15^{\circ},1 + 15^{\circ},1$$

$$\text{Bautsch: } 26 \quad 8,53 \quad + \quad 15,4 \quad + \quad 14,0$$

Aus diesen nun angeführten Barometer- und Thermometer-Beobachtungen, deren erstere Pariser Fussmass und letztere Reaumur'sche Grade angeben, wurden nach der vom Direktor der k. k. Universitäts-Sternwarte *Herrn J. J. Edlen von Litrow* im Jahre 1823 bei *J. Bapt. Wallishauser* in Wien bekannt gemachten Methode, nachfolgende Höheunterschiede der Beobachtungsorte zwischen dem Observatorium in Prag (Collegium Clementinum, II. Stock) und der See bei Hamburg in pariser Klaftern berechnet, wobei der Höhenunterschied des prager Observatoriums und der See bei Hamburg = 91,945 pariser Klafter angenommen wurde.

Nro.	<i>Beobachtungsorte.</i>	Über dem Observations- Zimmer in Prag.	Über der See bei Hamburg.
1	<i>Planian</i> , Neuwirthshaus zu ebener Erde	6,968	98,913
2	<i>Czaslau</i> , Gasthof am Platz, I. Stock .	24,169	116,114
3	<i>Goltsch-Jenikau</i> , Sonnenwirthshaus zu ebener Erde	83,956	175,901
4	<i>Deutschbrod</i> , Gymnasial-Gebäude, I. Stock	120,100	212,045
5	<i>Steken</i> , beim Walde an der Gränze der Wasserscheide	203,871	295,816
6	<i>Iglau</i> , Gasthof zum schwarzen Adler im I. Stock	160,987	252,932
7	<i>Gross-Maseritsch</i> , Pfarrgebäude	125,423	217,358
8	<i>Schwarzkirchen</i> , Wirthshaus I. Stock .	57,075	149,020
9	<i>Brünn</i> , Gasthof zu drei Fürsten I. Stock .	5,941	86,004
10	<i>Raussnitz</i> , Gasthof zum goldenen Löwen zu ebener Erde	17,375	109,320
11	<i>Triessitz</i> , Wirthshaus zu ebener Erde	31,743	123,688
12	<i>Ollnütz</i> , Gasthof zum Goliath, zu ebener Erde	6,667	98,612
13	<i>Lippein</i> , Dorf ober Sternberg bei dem 2. Kreuz an der Strasse	153,183	245,068
14	<i>Strasse zwischen Sternberg und Andersdorf</i> , zwischen der Mark $\frac{6}{885}$ und $\frac{7}{888}$.	198,219	290,164
15	<i>Andersdorf</i> , an der Sauerbrunnquelle	165,717	257,662
16	<i>Hof</i> (Stadt), am Platz ebener Erde	173,617	265,562
17	<i>Bautsch</i> , Nro. C. 299 ebener Erde	149,930	241,875
18	<i>Laudetzky</i> (Dorf), zwischen Leikersdorf und Dorftesch am Bache .	48,548	140,493
19	<i>Troppau</i> , Nro. C. 300 im I. Stock	14,121	106,066
20	<i>Hof</i> , Schattliches Haus I. Stock	166,859	258,804
21	<i>Brünn</i> , am Petersberge .	17,826	109,771
22	<i>Sternberg</i> , Gasthaus bei 3 Königen im I. Stock	20,355	112,300
23	<i>Prossnitz</i> , Apotheke am Platz im I. Stock .	2,617	94,562
24	<i>Wischau</i> , am fürsterzbischöfl. Schüttkasten an der Strasse	17,714	109,659
25	<i>Monument</i> wailand Kaisers Joseph II. an der Strasse bei Raussnitz *)	9,861	101,806

*) Als Seine Majestät wailand Kaiser Joseph II. im Jahre 1769 das Lager bei Olschan besuchte, und an der Poststrasse nicht ferne von Raussnitz bei dem Dorfe Slawikowitz einen eben auf seinem Felde arbeitenden Landmann erblickte, nahm der grosse Monarch aus den Händen des Landmannes den Pflug und zog der Länge des Ackers nach eine Furche.

Um das Andenken dieses merkwürdigen Ereignisses der Nachwelt zu sichern, errichteten die mährischen Herren Stände auf demselben Felde im Jahre 1804 einen steinernen Obelisk mit folgender Inschrift:

Nro.	Beobachtungsorte.	Uiber dem Observations-Zimmer in Prag.	Uiber der See bei Hamburg.
26	Rossitz, Pfarrgebäude im 1. Stock	62,081	154,086
27	Regens, Posthaus ebener Erde .	206,242	298,187
28	Branschau, bei der Kirche, ebener Erde	229,829	321,774

An der Vorderseite

Josephus. II. Aug.

Castra. Olschan. Invisurus.

Exercite. Villico. Ant. Trnka.

Vomerem. Prehendens.

Per. Agri. Longitudinem. Sulcum. Duxit.

Reverentiam. Avatri. Exemplo. Comprobavit.

Aeternae. Memoriae. Ordines. Moraviae.

Praef. Prov. J. C. Com. a Dietrichstein.

Pos. Locum. Sacrum. Deceverunt.

MDCCCIV.

An der Rückseite:

Pios. In. Patrium.

Moraviae. Adfectus.

Lactus. Suscepit.

Ordinum. Votis. Lubenter. Annuens.

Impensas.

E. Patrimonio. Domest. Suppeditandas.

Prono. In. Gloriam. Tanti. Principis. Animo.

Benigne. Concessit.

Franciscus. II. Aug.

MDCCCIV.

Im Jahre 1835 wurde nach dem Beschluss der Mährischen Herren Stände an der bisher durch einen steinernen, dem gänzlischen Verfall nahe Obelisk bezeichneten Stelle, zur feierlichen Erinnerung ein Monument aus Gusseisen errichtet.

Dieses Monument sammt der Gittereinfassung wurde in der rühmlich bekannten k. k. priv. Gräflich Saln'schen Eisengewerks-Fabrik zu *Blansko* in Mähren angefertigt, und der Bau des steinernen Fundamentes so wie die Aufrichtung an Ort und Stelle von derselben geleitet, zu welchem Behufe ihr die vom Professor der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien, *J. Klieber*, gearbeiteten Modelle des Basrelief und der Ornamente ausgefolgt wurden.

Die Modellirung aller Bestandtheile sammt Inschriften, der Kunstguss, die Vergoldung, so wie überhaupt die Zusammenstellung dieses Werkes, war die Aufgabe für die verschiedenen Ateliers dieser Fabrik, welche selbe auf die ausgezeichnetste Weise löste, und dadurch erprobte, auf welcher Stufe der Vollendung die vaterländische Industrie in diesem Zweige stehe.

Die Höhe des Ganzen beträgt sammt der aus Quadersteinen aufgeführten Plattform 21 Fuss. An der gegen die Poststrasse gekehrten Hauptfront ist das Tableau der kaiserlichen Namens -Chiffre mit Lorbeer- und Eichenlaub-Bekrönung, der Mährische Adler, sichtbar; auf den übrigen drei Seiten sind Basreliefs, eine Getraidegarbe vorstellend, auf den Giebfeldern angebracht, unter welchen sich, nach den, den verschiedenen Ländern zugewendeten Fronten und zwar gegen Mähren eine böhmische, gegen Ungarn eine lateinische und gegen Oesterreich eine teutsche Inschrift befindet.

Nro.	<i>Beobachtungsorte.</i>	Über dem Observations-Zimmer in Prag.	Über der See bei Hamburg.
29	<i>Sclau</i> , Prämonstrat.-Stift. 1. Stock	182,221	224,166
30	<i>Wlaschim</i> , Gasthof zum schwarzen Adler im I. Stock	77,469	169,414
31	<i>Nebelsberg</i> , bei Bautsch	235,193	327,138

Das Monument ist hohl gegossen und hat $\frac{3}{8}$ Zoll mittlere Eisenstärke. Im Innern sind die einzelnen Haupttheile durch Rippen, Schienen und Verschraubung dauerhaft zu einem Ganzen vereinigt.

Die grossen Inschrifttafeln, das Tableau der kaiserlichen Namens-Chiffre sammt Verzierungen, der Mährische Adler und die Getraidegarben, womit die verschiedenen Felder geziert sind, im feinsten Sande geformt, wurden in voller Reinheit und Schärfe ohne alle Ciselirung lediglich aus dem Gusse gewonnen.

Der fliegende Adler, der das Monument krönt, nach einem Modell des Professors Tieck in Berlin hohl gearbeitet und ohne Theilung der schwierigsten Gefieder-Partien und der Extremitäten aus mehreren 100 Kernstücken geformt und in Einem Gusse ausgeführt, ist eine ausgezeichnete Kunstleistung der besagten Fabrik.

Die Gittereinfassung ist aus einzelnen Stäben mit Verzierungen der Köpfe in Lilienform zusammengesetzt, und mittelst Gesimsleisten verbunden.

Der Raum um das vom Gitter eingeschlossene Monument ist mit geriffelten gusseisernen Platten getäfelt, das Ganze schwarz lackirt und der Allerhöchste Namenszug, die dreifachen Inschriften und der Adler an der Spitze vergoldet.

Das Gewicht des Gusseisens beträgt 21594 Pfund.

Inschriften.

1. Gegen die österreichische Seite:
*Kaiser Joseph II. hochehrent den Ackerbau,
den Ernährer der Menschheit,
pflügte auf diesem Felde am 19. August 1769.
Dem Andenken des trefflichen Fürsten
weilten Mährens Stünde diess neu
errichtete Denkmal 1835.*

2. Gegen die ungarische Seite:
*Josephus II. Imp. Aug. agriculturae,
generis humani nutrici
honorem defrens hoc in agro sulcum duxit
die XIX. Augusti MDCCCLXIX.
Memoriam Principis incomparabilis
Ordines Moraviae novo hoc monumento
posteris sacrum esse voluerunt.
MDCCCXXXV.*

3. Gegen die mährische Seite:
*Josef II. Cisar worbu, zivitelkyni lidksého
pokolenj, v neywyšj wáznosti mage, na této
roli rozswor dělal dne
19. srpna 1769.*

*Stawové Moravšjty neywyrownanému Cisarj
nowýj tento památjnk postawěwše
potomkám to mjsto zaswětili
1835 *).*

IV. Topographisch-geognostische Beschreibung von dem Kammergute Bautsch im Allgemeinen und von der Stadt Bautsch insbesondere.

Das fürsterzbischöfliche Kammergut *Bautsch* gränzt im Norden und Osten mit den schlesischen Dominien Kreuzberg, Meltsch, Wiegstadt und Gross-Glockersdorf (Troppauer Kreis); im Süden mit Sponau, Bodenstadt und Liebau; im Westen und Nordwesten mit Karlsberg und Hof im Ollmützer Kreise.

Der nutzbare Boden dieses Kammergutes erstreckt sich auf 12709 Joch und 1375 $\frac{4}{6}$ Quadrat-Klaftern *). Die Oberfläche ist hügelig, theilweise eben, und mitunter erheben sich auch bewaldete Berge, unter denen der *Nebelsberg* und der *Wachhübel* die merkwürdigsten sind. Für landwirthschaftliche Zwecke werden benützt, als unterthänig:

8349 Joch	248 $\frac{2}{6}$	Quadratklaffer	Aecker,
1884	> 1220 $\frac{0}{6}$	>	Wiesen und Gärten,
494	> 564 $\frac{3}{6}$	>	Hutweiden und Trischfelder,
1618	> 575 $\frac{5}{6}$	>	Waldung.

Die Obrigkeit besitzt bloss an Waldung 362 Joch 1056 Quadratklaffer.

Der Boden ist meist steinig, sandig oder lehmig. Gute Dammerde kömmt seltener vor, daher auch die Fruchtbarkeit desselben nicht bedeutend ist, welche durch das rauhere Klima überdiess vermindert wird. Roggen, Gerste, Hafer, Flachs und Kartoffeln gedeihen noch am besten, weniger die Hülsenfrüchte und am wenigsten der Weizen.

Die Waldung besteht aus Buchen, Linden, Fichten, Tannen, Lärchen, und theilweise aus Kiefern und Birken, und wird in zwei Reviere, nämlich in das obrigkeitliche und städtische, eingetheilt.

Die Jagd ist niederer Art, hingegen sind Füchse, Marder und Iltisse nicht selten.

Die Obstkultur beschränkt sich bloss, und diess nur in eingefriedeten Gärten, auf gemeine Obstsorten, da der edleren Obstbaumzucht weder Boden noch Klima günstig ist.

In Ermangelung der Maierhöfe unterhält die Obrigkeit keinen Viehstand. Die Unterthanen unterhalten zum landwirthschaftlichen Betriebe einen Viehstand von 162 Pferden, 500 Ochsen, 1024 Kühen, und 3145 Schafen, insgesamt von gutem Landschlage.

Mehrere Flüsse, als die *Oder*, *Mora* und der *Löbng* bespülen zwar einige Gründe dieses Gutes, gehören aber den benachbarten Dominien, deren Gränzen sie bestimmen, an; nur der *Wolfsbach* (jene alte und noch jetzt sogenannte *Budissowa*), auch *Dürre Bautsch* genannt, gehört ihm eigentlich zu. Dieser Bach entspringt am östlichen Abhange des Rothenbörges, durchfließt die Dörfer Ober- und Nieder-Gundersdorf und die Stadt Bautsch, bildet sodann eine Strecke lang die Gränze zwischen dem Prerauer und Troppauer Kreise, und tritt nochmals auf das Gut Bautsch über, von wo er der Oder zueilt.

*) Die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert von Gregor Wolny. I. B. Brünn 1835.

Ausser Forellen, Aalen, Hechten, Parmen u. s. w. kommen in den genannten Flüssen, obwohl seltener als ehemals, auch Fischottern vor. Teiche gibt es nicht. Die Grundel und der Krebs waren sonst häufiger als jetzt in den gedachten Wässern vorfindig.

Nebst den gewöhnlichen Handwerken, als jenen der Fleischhauer, Müller, Bäcker, Brauer, Hufschmiede, Seifensieder, Schlosser, Schneider, Schuster, Tischler, Zimmermeister, Gärber, Färber, Drechsler, Wagner, Strumpfwirker, Hutmacher, Seiler, Kürschner, wird die Leinweberei am meisten betrieben, deren Hauptsitz in Bautsch ist, von wo aus ein nicht unbedeutender Handel mit Leinwand und gestreiften Zeugen nach Italien getrieben wurde, nun sich aber nur, vorzüglich mit Tücheln und andern gestreiften Waaren, bloss auf den Absatz in Sternberg beschränkt.

Für den Unterricht von beinahe 600 schulfähigen Kindern bestehen nebst der Normal- schule in Bautsch, die Trivialschulen zu Gundersdorf, Schönwald, Altendorf und Neudorf.

Für die Armenpflege wird in diesen Orten nach Möglichkeit gesorgt, und für die Sanität bestehen in Bautsch zwei Wundärzte und eine Apotheke.

Übrigens führen von Bautsch zwei Handelsstrassen südlich und südöstlich, die erstere über Bodenstadt, die andere über Sponau nach Weiskirch, eine dritte aber westlich in den Troppauer Kreis nach Jägerndorf. Die nächste k. k. Post ist in Hof, und in Bautsch selbst besteht eine Postbriefsammlung.

Bautsch liegt in dem nordöstlichen Theile der *Sudeten*, auch das Mährisch-Schlesische Gebirg oder *Gesenke* genannt. Das Gesenke gehört in geognostischer Hinsicht der Grauwacke oder dem Übergangs-Sandstein an.

Von der Quelle der *Dürren Bautsch (Budissova)* bei Gundersdorf bis nach Süden zum Berge *Horecko* (nordwestlich von Leipnik), ferner das rechte Flussgebiet der *Oder*, so wie alle dem linken Oderufer zufließenden Gewässer, haben ihre Bette und Rinnäle in Grauwacke.

Südlich von Bautsch, bei dem Dorfe *Schönwald* und *Altwasser*, bricht ein Grauwackenschiefer, der mit Urthonschiefer die grösste Aetnlichkeit hat. Der ihn nach allen Richtungen durchsetzende Quarz, und die vielen feinen silberweissen Glimmerblättchen, die lichtere Farbe, dünnstiefrige Struktur, und der grössere Glanz auf den Schichtenflächen, zeigen, dass dieses Gebilde zwischen die Ur- und Übergangsformation in die Mitte gestellt worden ist.

Nicht selten zeigt sich das Gestein sehr quarzig, und es wird ein aus Thonschiefer mit feinen Quarzkörnern innig gemengter Wetzschiefer, der bei der *Neueigner Mühle*, und tiefer unten bei *Neudorf* schichtenartig mit den Kanten aufstehend vorkommt. Pflanzenabdrücke und Muschelversteinerungen scheinen der hiesigen Grauwacke fremd zu seyn.

Ausser dem angegebenen Thonschiefer und Grauwacke ist in der Umgebung von Bautsch kein Fossil oder Mineral, wenigstens in neuerer Zeit, zu Tage gefördert worden, obgleich vor etwa 700 Jahren ein starker Bergbau auf Silbererz hier getrieben wurde, wie aus den geschichtlichen Daten der Stadt Bautsch weiter unten ersichtlich werden wird, von dem aber gegenwärtig keine Spur mehr vorhanden ist.

Wie ungünstig in und um Bautsch das Klima einwirke, kann daraus gefolgert werden, dass der Seidenbast (*Daphne Mezereum*) erst am 30. März, wo er am Berge Helfenstein bei Leipnik am 1. März blüht; — dass die Heuerndte bei Bautsch am 15. Juli erfolgt, welche an der March am 1. Juni Statt findet; — dass die Feldlerche, welche bei Prerau am 11. Februar sichtbar wird, bei Bautsch erst am 30. März erscheint; dass die Bachstelze, welche bei Prerau am 20. Februar bemerkt wird, bei Bautsch und Altwasser erst am 30. April gesehen wird; — dass die Bienen, welche bei Kremsir am 5. Mai, bei Bautsch erst am 22. Juli schwärmen.

Von Getreidearten werden um Bautsch, so wie auf dem ganzen Kammergute, Korn, Gerste und Hafer, und wenig Weizen gebaut. Der Hafer wird wegen seines Gewichtes gesucht. Die Kartoffeln sind wegen des sandigen und steinigen Bodens von besonderer Güte und Geschmack. Kraut, Rüben und andere Gemüse gedeihen seltener.

Essbare Schwämme wachsen in den Laub- und Nadelwäldern um Bautsch in grosser Menge, als: Herren- und Tannenpilze, Maulrachen, Teiblinge u. s. w., und auf manchen Hutweiden auch Champignons.

Der Botaniker findet in dieser Gegend manche seltene Gebirgspflanze, als: Gemswurz (*Doronicum pardalianches*), die Alpensternblume (*aster alpinus*), die schwarze Niesswurz (*helleborus niger*), das isländische Moos (*lichen islandicus*), den gelben und gefranzten Enzian (*gentiana lutea et ciliata*), den blauen Eisenhut (*aconitum napellus*), die neunblättrige Zahnwurz (*dentaria emicaphylla*), den gelben Fingerhut (*digitalis ambigua*), die Tollbeere (*atropa bella donna*), den süßblättrigen Tragant (*astragalus glycyphyllos*) u. a. m. Der Gebirgsbewohner kennt die Kraft dieser Pflanze, und benützt sie unter der Benennung: wilde Senneblätter als purgirendes Mittel.

Ein besserer Schlag von Hornvieh, so wie veredelte Schaf- und Pferdezzucht wird in diesem Gebirge vergebens gesucht.

Zahmes Federvieh wird von allen Arten für den Hausbedarf gezogen. Stand-, Strich- und Zugvögel werden hier in ziemlicher Menge gefunden.

Das Haselhuhn (*Tetrao Bonasia*), das Birkhuhn (*T. tetrix*), der Krammetsvogel (*Turdus pilaris*), die Zippdrossel (*Tetrao Iliacus*), der Krummschnabel (*loxia curvirostris*), sind in dieser Gegend heimisch, seltener der Steinadler (*Falco chrysaetos*), und der Lämmergeier (*gypaetus barbatus*).

Was den Ort Bautsch selbst betrifft, so liegt derselbe 3 Meilen westnordwest von Weisskirch, und 4 Meilen nordöstlich von Ollmütz am Bache »Dürre Bautsch« (*Budissowa*), in einem freundlichen von Hügeln eingeschlossenen Thale.

Die Stadt Bautsch ist eine freie, unter obrigkeilichem Schutze stehende Municipalstadt mit einem eigenen Magistrate, welcher aus einem Bürgermeister und drei Räten besteht, davon einer geprüft seyn muss und zugleich die Syndikatstelle versieht.

Der Magistrat übt zugleich die Gerichtsbarkeit über die seit uralter Zeit der Stadt untergeordneten vier Dörfer, *Gundersdorf, Schönwald, Altendorf* und *Neudorf* aus.

Mit Einschluss der zwei Vorstädte *Nieder-* und *Oberaue*, zählt Bautsch 349 Häuser mit einer Bevölkerung von 2669 (1257 männlichen, und 1412 weiblichen) Seelen. Der Ort bildet ein längliches Viereck, hat meist fest gebaute Häuser. Die sogenannten Bürgerhäuser, deren 42 an der Zahl sind, üben das Brau- und Schenkrecht aus.

Zu den bemerkenswerthen Gebäuden gehört:

1. Die Pfarr- und Dechanteikirche, die der Himmelfahrt Mariens geweiht ist;
2. das Pfarrgebäude,
3. das Rathhaus, und
4. das Schulgebäude.

Die Pfarr- und Dechanteikirche unter dem Titel *Maria Himmelfahrt* wurde mit Bewilligung und besonderm Mitwirken Sr. Eminenz des Cardinals und Fürstbischofes von Olmütz, *Ferdinand Julius* Grafen von *Troyer* im Jahre 1747 bis 1755 ganz neu erbaut.

Die Kirche gehört der Bauart nach zu den schönsten der in der dortigen Gegend befindlichen Gotteshäuser. Bei einer Länge von 24 Klft. 4 Fuss, und Breite von 9 Klft. 2 $\frac{1}{2}$ Fuss, und Höhe von 10 $\frac{1}{2}$ Klft. wird das kreisförmige Gewölbe von keinem Pfeiler unterstützt.

Auf der rechten Seite des Presbyteriums ist die Sakristei, und auf der linken die Loretto-Kapelle; über beiden sind Oratorien angebracht.

In der Fronte der Kirche sind drei Thore, zu welchen man über steinerne Stufen gelangt. Über dem mittleren, dem Hauptthore, ist das Graf *Troyer'sche* Wappen mit der Aufschrift:

Troyerianae Pietatis Monumentum

angebracht.

In der Kirche sind sechs Altäre, und zwar

1. der Hochaltar mit dem Bildnisse der Himmelfahrt Mariä,
2. der Altar der heiligen Anna,
3. der Altar des heiligen Joseph,
4. der Altar des heiligen Johann von Nepomuk,
5. der Altar der schmerzhaften Mutter Gottes,
6. der Altar in der Loretto-Kapelle.

Neben dem Hochaltare wurden durch wohlthätige Beiträge zwei Statuen, Aron und Moyses vorstellend, unter dem Dechant *Ignaz Uhlár*, errichtet.

Der Altar der heiligen Anna ist mit einem schönen ausdrucksvollen Bilde versehen, welches der Maler *Franz Joseph Pilz* im Jahre 1778 verfertigte.

In demselben Jahre wurden durch Verwendung des Kaplans *Quitt* zwei Statuen bei diesem Altare errichtet, nämlich der heiligen Maria Magdalena und der heiligen Martha.

Das Bild des Altars des heiligen Joseph des Nährvaters, darstellend dessen Tod, ist ausdrucksvoll, und wurde im Jahre 1760 vom Maler *Plich* verfertigt. Der Dechant *Justus Wilhelm* Graf v. *Praschna* liess (1764—1770) aus wohlthätigen Beiträgen mehrere Verzierungen, und die Statuen des h. Joachim und des h. Zacharias bei diesem Altare anbringen.

Am Altare des heil. Johann von Nepomuk wurden die Verzierungen unter dem Dechante Johann *Mathiatko* von Wohlthätern, unter denen Franz und dessen Ehegattin Theresia *Walter* die vorzüglichsten waren, angeschafft. Das Altarbild des heil. Johann von Nepomuk ist von einem unbekanntem Maler verfertigt.

Der Altar der schmerzhaften Mutter Gottes. Das Bildniss ist Bildhauerarbeit. Der Verfertiger desselben ist unbekannt. Die Staffirung und die Verzierungen wurden aus wohlthätigen Beiträgen unter dem Dechante Johann *Mathiatko* (1782—1795) angebracht.

Am 12. Juni 1756 wurde diese Kirche von Sr. Eminenz dem Cardinal Fürstbischof Grafen von *Troyer* sammt drei Altären, nämlich dem Hochaltar, dem Altar der heiligen Anna und des heiligen Joseph, konsekriert.

Über der Sakristeithüre, welche in die Kirche führt, befindet sich nebst dem Graf *Troyer'schen* Wappen in goldenen Buchstaben die Inschrift:

Ad Perpetuam Rei Memoriam
Anno MDCCLVI. DIE XII. Junii
Eminentissimus et Altissimus Dnus.
Dominus Ferdinandus Julius
Div. Mis. S. R. E.
Presbyter Cardinalis de Troyer
Protector Germaniae, Episcopus Olo-
mucensis, Dux, S. R. J. Princeps. Regiae,
Capellae Bohemiae Comes, utriusque
Suae Caesareo-Regiae Majestatis
actualis intimus Consiliarius etc. etc. etc.
Has aedes sua munificentia constructas
Consecravit.

Der Altar des heiligen Johann von Nepomuk wurde im Jahre 1769, und die Altäre der schmerzhaften Mutter Gottes und in der Loretto-Capelle im Jahre 1773 vom Olmützer Weibbischofe Graf *Scherfenberg* konsekriert. Die Urkunden dieser Konsekrationen befinden sich in den Altären.

Im Jahre 1762 wurde in dieser Kirche vom Freiherrn *Schubert* von *Chobinie* ein Kreuzweg mit 14 grossen Gemälden, das Leiden unseres Erlösers Jesu Christi vorstellend, errichtet. Die Gemälde sind von Franz *Jos. Pilz*.

Die Orgel wurde unter dem Dechante und Pfarrer *Joseph Schnörich* im J. 1758 von *Johann Georg Schwartz*, Orgelbauer in Stadt Liebau, gebaut. Sie hat 19 Register: Manuale 9, Positiv 6, Pedal 4 — — — 16 Fuss.

Die Kirche sammt dem Kirchhofe war bis in die neueste Zeit mit einer Mauer eingefriedigt. Da aber ein neuer Begräbnissort ausser der Stadt im Jahre 1784 ausgemittelt wurde, sonach in der Nähe der Kirche keine Grabstätten mehr Statt finden, so wurde die gedachte Mauer abgebrochen und die Kirche frei gestellt.

Auf den zwei kuppellosen Thürmen der Kirche befinden sich fünf Glocken, von denen die grösste 11 Zentner und 1 Pfund wiegt, und zu Ehren des heiligen Kreuzes, der

Heiligen: Georg, Gotthard, Johann und Paul von dem Weihbischefe von Olmütz, Grafen v. Scherfenberg, am 1. Aug. 1768 geweiht wurde.

Die Inschrift dieser Glocke lautet:

Per tuam gloriosam ascensionem ora pro nobis

sancta Dei Genitrix.

Consules {
 { *Jacobus Tell*
 { *Laurentius Heinrich*
 { *Matthaeus Hunheisser*

Judex: Georgius Schneider

Syndicus: Elias Schneider

Aeditui {
 { *Joannes Losert*
 { *Joannes Lintner*

Anno Domini 1768.

Die zweite von 4 Zentner 21 $\frac{1}{2}$ Pfund wurde gleichfalls von dem Olmützer Weihbischefe Grafen v. Scherfenberg am 22. Nov. 1769 zu Ehren des heiligen Kreuzes, des heiligen Prokop und Florian geweiht.

Die Inschrift dieser Glocke ist folgende:

Protege beate Georgi patrone noster electe Budischovium.

Reverendissimus et Illustrissimus Comes Praescha,

Praepositus Infulatus (Veteroboleslaviensis in Bohemia),

Can. Dec. et Par. Budischoviensis.

Hanc Olomucii Straub fudit.

Die dritte Glocke von 1 Zentner 49 Pfund Gewicht (Sterbeglöckchen) wurde gleichfalls vom Olmützer Weihbischefe Grafen v. Scherfenberg am 1. Aug. 1768 zu Ehren des heiligen Kreuzes, der heiligen Barbara und der Heiligen Florian und Laurenz geweiht.

An dieser Glocke befindet sich folgende Aufschrift:

Hinc Olomucii Straub fudit.

Sancta Barbara, Patrona dilecta, morienti

in Agonia pie et benigne subveni.

Die vierte Glocke von 41 $\frac{3}{4}$ Pfund wurde am 22. Sept. 1770 zu Ehren der Heiligen Franz Xaver, Ignaz, Florian und Laurenz von dem Olmützer Weihbischefe Grafen v. Scherfenberg geweiht.

Die an dieser Glocke angebrachte Inschrift lautet:

Hat mich gegossen Georg Zwengen

von Olmütz Sancti Donati.

Die fünfte Glocke von 5 Zentner 67 Pfund wurde am 29. Dezemb. 1803 von dem Olmützer Weihbischefe, Aloys Grafen v. Kolowrat-Krakowsky geweiht.

Die Inschrift lautet:

In honorem S^{ti} Floriani sacra Olomucii 1803.

Sub Consule Josepho Urban,

Syndico Joanne Weiss,

Praeposito Hausner,

fuera a Straub praefusa in annis.

Patron dieser Kirche ist der Olmützer Fürst-Erzbischof als Herr des Kamm gutes Bautsch.

Die ununterbrochene Reihenfolge der Pfarrer und Dechante von Bautsch seit dem Jahre 1633 bis auf gegenwärtige Zeit ist folgende *):

1. *Johann Kurerus* wurde für die Pfarre *Bautsch* und *Altendorf* investirt im J. 1633.

2. *Melchior Franz Nitrix, Protonotarius Apostolicus*, wurde Pfarrer und Dechant 1659.

3. *Gualbertus Ignatius Lystinek* wurde als Pfarrer und Dechant im J. 1668 investirt, war früher Pfarrer in Bährn. Von ihm sind die *ersten Matriken* und zwar vom J. 1670 verfasst. Seiner Zeit gehörten zum Bautscher Dekanate: Hof, Bährn, Habicht, Deutschhausen, Domstadt und Kunzendorf. Er lebte auf der Pfründe 17 Jahre und starb im J. 1685.

4. *Valentin Harnisch*, ehemals Pfarrer zu Gundersdorf, wurde investirt am 20. März 1685. Er errichtete eine Messstiftung und starb als Dechant im J. 1689.

5. *Severin Franz Zeiske, Canonicus der brünner Collegiatkirche, auratae militiae equestris et aulae Lateranensis et sacri palatii Comes*, wurde Pfarrer und Dechant im J. 1689 und wurde im J. 1691 nach Hotzenplotz befördert.

6. *Franz Thaddäus Maurer*, zuvor Pfarrer in der Stadt Liebau, erhielt die Pfarre in Bautsch am 23. April 1691, wurde auch Dechant, und starb im J. 1715.

7. *Karl Sebastian von Zeno und Denhausen*, seit dem Jahre 1707 Pfarrer zu Liebau, wurde Pfarrer und Dechant in Bautsch am 9. April 1715. Unter ihm wurde wahrscheinlich das jetzige Pfarrhaus erbaut. Er starb am 30. April 1746.

8. *Johann Bapt. Graf Pergen*, Domicilar-Canonicus zu Olmütz, wurde investirt am 23. Mai 1746. Er war zugleich Dechant. Unter ihm wurden die ersten Anstalten zur Erbauung einer neuen Kirche getroffen. Graf *Pergen* wurde im J. 1749 nach Hollerschau befördert, und starb im hohen Alter als Bischof von Mantua im J. 1807.

9. *Joh. Franz Michael Neumann*, J. U. D., gebürtig von Freudenthal, zuvor Dechant in Odrau, wurde investirt am 17. Apr. 1749. Er war zugleich Dechant. Unter ihm wurde der Kirchenbau fortgesetzt. Er wurde im J. 1752 nach Schönberg befördert.

10. *Jos. Schnörich*, von Grätz in Schlesien gebürtig, war zuvor Vicedechant und Pfarrer in Hof, wurde Pfarrer und Dechant zu Bautsch am 7. März 1752. Unter ihm erfolgte die Vollendung des Kirchenbaues und die feierliche Consecration der neuen Kirche, welche der Cardinal und Fürstbischof von Olmütz, Graf *Troyer*, wie bereits erwähnt wurde, im J. 1756 vollzogen hat.

Schnörich, welcher *Protonotarius apostolicus* und *Notarius publicus juratus curiae et aulae episcopalis Olomuc.* war, ging zwei Jahre nach der erwähnten Consecration mit Tod ab im J. 1758.

11. *Wenzel Kligel*, gebürtig von Wagstadt, wurde zuvor Pfarrer und Dechant in Wisowitz, und in derselben Eigenschaft für Bautsch am 12. Jänner 1759 investirt, und starb am 30. Juni 1761.

*) Capitel-Archiv in Olmütz.

12. *Franz Sales Freiherr Schubert v. Chobinic*, gebürtig von Olmütz, *Canonicus domiciliaris* in Olmütz, wurde 1760 zum Priester geweiht und als Pfarrer und Dechant von Bautsch am 31. Okt. 1761 ernannt.

Unter ihm wurden die oben erwähnten 14 Stationen des Kreuzweges in der Kirche errichtet. Nach ungefähr $2\frac{1}{2}$ Jahren wurde er nach Müglitz befördert. Später bezog er die Residenz in Olmütz, wurde Kanzler der dortigen Universität und verwaltete diese Würde auf das rühmlichste.

13. *Justus Wilhelm Graf Praschma*, *Canonicus* von Breslau, Liebling des breslauer Fürstbischofs Grafen *Schaffgotsch*. Er floh mit ihm aus Schlesien, und suchte in den österreichischen Staaten Schutz, welchen er auch fand. Er erhielt die Probstei St. Cosmae und Damiani zu Altbunzlau in Böhmen, und nebst dieser Präbende die Pfarre zu Bautsch, für welche er am 17. Juli 1764 investirt wurde. Er resignirte die zuletzt genannte Pfründe nach 6 Jahren (1770) und ging als Erzpriester nach Friedek, wo er auch die Würde eines Officialis der Breslauer Diöcese, k. k. Antheils von Schlesien, erhielt. Beide diese Stellen gab er nach 16 Jahren auf und genoss der Ruhe bis zu seinem Tode, welcher im J. 1795 erfolgte.

14. *Anton Graf Vetter von der Lilie*, *Canonicus domiciliaris* von Olmütz, wurde Pfarrer und Dechant am 27. Okt. 1770. Unter ihm wurden die neue Kanzel, der Tabernakel des Hochaltars und die Oratorien erbaut und eingerichtet. Er resignirte die Pfründe und bezog seine Canonical-Residenz in Olmütz im J. 1778, wurde hierauf Archidiaconus an der Domkirche daselbst und starb am 22. Jänner 1806. In seinem Testamente verordnete er ein Anniversarium in der Bautscher Pfarrkirche.

15. *Ignaz Land*, gebürtig von Ungarisch-Hradisch, war zuvor Pfarr-Administrator zu Hostein, wurde Pfarrer und Dechant in Bautsch am 30. Juli 1778 und starb im J. 1782.

16. *Johann Mathiako*, gebürtig von Moschtienitz, war früher Dechant und Pfarrer in Wisowitz, wurde für Bautsch investirt am 25. Juli 1782. Er erhielt im J. 1795 einen Administrator, hat sein 50jähriges Priester-Jubiläum erlebt und starb am 10. Mai 1799.

17. *Ignaz Uhlář*, gebürtig von Friedland, war früher Dechant und Pfarrer zu Mistek, wurde für Bautsch am 17. Juli 1799 investirt. Er brachte das Pfarr- und dechantliche Archiv in Ordnung und wurde im J. 1805 nach Müglitz befördert.

18. *Philipp Mehrweiser*, geboren zu Constanz am Bodensee, war früher Cooperator in Schnobolin, dann Ceremoniär des Cardinal-Fürsterbischofs von Olmütz, Grafen von *Colloredo-Walsee*, und wurde für Bautsch am 22. Sept. 1805 investirt. Bald darauf erhielt er die Würde des Dechants und Schul-Inspectors, und starb im blühenden Alter von noch nicht 30 Jahren am 27. April 1807.

19. *Anton Ludwig Weiss*, gebürtig von Katscher, war früher Cooperator in Vhröm, erhielt im J. 1798 den Ruf als Consistorial-Sekretär nach Olmütz, wurde fürsterzbischöflicher Rath und Consistorial-Assessor im J. 1803, bereiste bei den abgehaltenen General-Visitationen den grössten Theil der Erzdiöcese, und wurde für die Bautscher Pfarre am 6. Juni 1807

investirt und erhielt zugleich das dechantliche und Schulaufseher-Amt. Er wurde am 14. Juni 1809 nach Müglitz als Erzpriester befördert.

20. *Franz Scholz*, gebürtig von Braunseifen, war früher Cooperator in Pün, später Lokalkaplan in Balkowitz, dann Vice-Vorsteher des Olmützer fürsterzbischöflichen Seminars, Dechant und Pfarrer in Mistek, und wurde auf Bautsch in gleicher Eigenschaft am 22. Juni 1809 investirt, wobei ihm die Schul-Inspektion übertragen wurde. Am 1. Febr. 1825 wurde er als Erzpriester nach Müglitz befördert, wo er im J. 1839 sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum feierte. Die Gabe der geistlichen Beredsamkeit hat er in einem hohen Grade werththätig bezeugt.

21. *Joh. Bapt. Rotter*, von Jägerndorf in Schlesien gebürtig, war früher Cooperator in Müglitz, Schloßkaplan in Müräu, Pfarrer in Allerheiligen, und wurde für Bautsch am 2. Mai 1825 investirt, und zugleich zum Dechant und Schul-Inspektor ernannt, welche Aemter er noch bis gegenwärtig mit allem Eifer und Liebe versieht.

Nebst dem jeweiligen Pfarrer und Dechant versehen noch ein Kaplan und ein Cooperator die Seelsorg-Verrichtungen und den Religions-Unterricht in der Schule, so wie in dem nahe gelegenen Dorfe *Schwansdorf*, das seit dem 9. Juli 1785 nach Bautsch eingepfarrt ist, früher aber der Wigstädter Pfarre zugetheilt war.

Dem Bautscher Dekanate unterstehen die Pfarren: Gundersdorf, Liebau, Altwasser, Wigstadt; die Lokalien: Altendorf, Bernhau, Dittersdorf, Liebenthal, Grossglockersdorf, Milbes, Rudelzau, Schönwald und Waltersdorf.

Die Filialkirche zu Schwansdorf ist auf liegende Gründe dotirt. Auf dem Thurme derselben befinden sich drei Glocken, davon die

erste von 6 Zentner Gewicht die Aufschrift enthält:

*Tento zvon slit gest pomoczy bõsku
obce Swatonovske. Leta Panie 1611.*

Unten:

*Ut sacras aedes adeas, ut funera plangas,
Ut genibus flectas, me resonare scias.*

Die *zweite* von 3 Zentner mit der Inschrift:

*In honorem St. Trinitatis et Sancti Joannis
et Pauli et Sancti Jacobi. Orate pro nobis.*

Unten folgen die Bildnisse der genannten Heiligen.

Fusa a Wolfango Straub Olomuçi.

*Vivente Carolo Mätaner, Parocho Wigstadiensi Refusa sui
Jakob Müller, Richter derzeit in Schwansdorf 1775.*

Die *dritte* von 2 Zentner mit der Umschrift:

Gloria Patri, et Filio et Spiritu Sancto.

Bildniß Mariae.

Das Pfarrgebäude in Bautsch war im J. 1714 in einem so schlechten Bauzustande, dass der Dechant auf dem Rathhause zu wohnen bemüssiget war, und die Rathssitzungen in dem Hause des Bürgermeisters abgehalten werden mussten. Zur Vermeidung dieser Un-

zukömmlichkeiten hat der damalige Cardinal und Fürstbischof zu Olmütz, *Wolfgang Hannibal Graf von Schrattenbach*, am 18. Apr. 1730 an das Olmützer Fürstbischöfliche Consistorium den Auftrag erlassen, den Zustand des gedachten Pfarrhauses commissionaliter zu untersuchen, und dessen Hérstellung zu veranlassen.

Die Commission, welche unter der Leitung des Bodenstädter und Habichter Pfarrers *M. Jos. Tonberger* am 12. Mai 1730 abgehalten wurde, bestätigte, dass das Pfarrhaus unwohnbar und dem Einsturze nahe sei.

Nach längeren Verhandlungen erbaute die Stadtgemeinde auf ihre Kosten das gegenwärtig ein Stockwerk hohe, schöne und geräumige Pfarrgebäude, welches im J. 1734 zur Vollendung gebracht wurde, wofür die besagte Gemeinde, laut ihres Ansuchens vom 23. Aug. 1734, ewighin ein Gedächtniss haben wird.

Das Rathhaus wurde auf Kosten der Stadtgemeinde in den Jahren 1711 und 1712 im Betrage von 1655 fl. erbaut.

Für den Unterricht besteht in Batsch eine Normalschule von zwei Klassen. Das Schulgebäude wurde von der Batscher Stadtgemeinde, die auch Patron ist, um das Jahr 1786 erbaut.

Zur Aufnahme von 10 bis 12 alten, gebrechlichen und armen Bürgern ist hier ein Spital gestiftet, dessen Stammvermögen 7287 fl. W. W. beträgt.

Ausser dem werden noch 40 Arme von den Interessen eines Kapitals von 711 fl. alljährig unterstützt.

Auf dem nahen Berge (Kirchelberg genannt), an der Strasse nach Altwasser, bestand bis zum Jahr 1786 eine kleinere Kirche unter dem Titel der *Kreuzerhöhung*, welche aber im gedachten Jahre entweiht, meistbietend verkauft, und in ein Wohnhaus umgestaltet wurde, woran aber die frühere Bestimmung dieses Gebäudes noch heut zu Tage nicht zu verkennen ist. Diese kleine Kirche wurde im J. 1705 von Wohlthätern erbaut und erhielt vom Olmützer Fürstbischöfe *Karl Herzog von Lothringen*, laut Dekret vom 22. Nov. 1706, die Erlaubniss, dass, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, darin heil. Messe gelesen werden könne.

Das Vermögen dieser kleinen Kirche hat im J. 1771 68 fl. 3 kr. *) und im J. 1781 89 fl. **) betragen, welches sammt dem Erlös für das Gebäude eingezogen wurde.

Ausser den angeführten zwei Kirchen bestehen noch drei *Kapellen*, eine an der Stadtbrücke, die andere an der Strasse nach Troppau, und die dritte an der Strasse nach Olmütz.

Auf dem Ringe befindet sich

- a) die Statue des heil. Johann von Nepomuk, und
- b) des heil. Florian.

*, Bericht der bischöflichen Visitation vom J. 1771.

**) Bericht an die k. k. Hofkommission in milden Stiftungssachen. Vom Stadtpfarrer und Landdechant *Ignaz Jos. Landl*, im J. 1781.

Die erstere wurde von *Martin Joseph Gromes*, Syndicus in Bautsch, im J. 1715 errichtet, und eingeweiht von *Karl Sebastian de Zeno*, Pfarrer und Dechant in Bautsch und Canonicus in Kremsir, am 23. Mai 1715.

Die Statue des heil. Florian wurde von *Johann Heinrich* im J. 1769 errichtet, und hat die Aufschrift: *S. Floriane ora pro nobis*.

Auf der steinernen Brücke auf dem Wege nach Altwasser befindet sich die Statue des heil. Johann von Nepomuk, welche von Wohlthätern im J. 1725 errichtet wurde, und führt die Aufschrift: *S. Joannes ora pro nobis*.

Eine steinerne Statue der unbefleckten Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria, von besonders schöner Arbeit. Sie steht vor dem ehemaligen *Franz Walter'schen* Hause. Auf dem Piedestal derselben ist der ganze englische Gruss eingehauen. Dann folgt:

1795

»liess *Johann Heinrich* diese Statue zu Ehren Mariä errichten, der am 22. Okt. 1792 im 68. Jahre seines Alters gestorben ist (*).

Das Kreuz auf dem Friedhofe, von Stein, $1\frac{1}{2}$ Klafter hoch, unter welchem das Bildnis der schmerzhaften Mutter Gottes angebracht ist, wurde von *Franz und Theresia Walter* im J. 1784, als der Friedhof an jenen Ort verlegt wurde, errichtet.

Es befindet sich ferner in Bautsch ein Bräu- und Branntweinhaus. Durch einen Vertrag mit der Grundobrigkeit vom 27. Mai 1826 wurde der Stadt Branntwein zu brennen und auszuschicken gegen einen bleibenden Zins von jährlich 120 fl. C. M. überlassen und der Zinsertrag von 8 Thalern mährisch, welcher für jeden im Betriebe stehenden Kessel an die Olmützer Renten abgeführt werden musste, aufgehoben.

Ein Theil der Bewohner der Stadt lebt von dem Betriebe der Gewerbe, unter denen die Lein- und Baumwollen-Weberei das wichtigste ist. Die von 200 diessfälligen Meistern erzeugte Leinwand, Tüchel, baumwollene Zeuge und Trilliche werden theils auf den Märkten, theils in den benachbarten Oertern, und vorzüglich in Sternberg abgesetzt.

Ein anderer Theil der Bürger beschäftigt sich ausschliesslich mit der Landwirthschaft, zu deren Betriebe 2292 Joch $906\frac{4}{10}$ Quadrat-Klafter Aecker, 520 Joch, 1128 Quadrat-Klafter Wiesen und Gärten, 89 Joch, 36 Quadrat-Klafter Hutweiden und 578 Joch, 310 Quadrat-Klafter Waldung, nebst einem Viehstande von 111 Pferden, 180 Ochsen, 406 Kühen und 879 Schafen verwendet werden.

Laut eines von der Stadt Bautsch im J. 1652 abgeforderten und unterm 18. Dez. n. J. erstatteten Berichtes bestanden damals 8 Handwerkszechen daselbst, deren jede ihre eigenen Zechartikel hatte, und zwar:

1. Die *Schuhmacherzunft* mit der Zechordnung vom J. 1628, welche die gesammte Zeche entworfen und der Bautscher Rath bestätigt hat, wödurch die alte Zechordnung von *Lübschütz* de dato den Dienstag nach Luciae 1516, die nicht mehr passend befunden wurde.

*) Eigentlich liess *Theresia Walter* diese Statue errichten, und aus Bescheidenheit schrieb sie die Errichtung derselben ihrem verstorbenen Bruder *Johann Heinrich* zu.

aufgehoben worden ist. Die eben erwähnte alte *Lübschützer* Zechordnung war vom Olmützer Bischofe *Stanislaus Thurzo* am Montage in den Osterfeiertagen des Jahrs 1517 bestätigt worden.

Diese Zunft erhielt im J. 1657 vom Bischofe in Olmütz, Erzherzog *Leopold Wilhelm*, Zechartikel, vermöge welchen ihr das Recht zugestanden wurde, Meister nach Belieben aufzunehmen.

Um das J. 1730 sollte sie auf allergnädigst ergangenes kais. Patent und obrigkeitlichen Befehl neue Zechartikel von der Hauptzeche in Kremsir annehmen, wodurch sie in dem Rechte, Meister nach Belieben aufzunehmen, beschränkt und die Zahl der Meister auf 24 durch Absterben vermindert werden sollte. Die Zeche hat dagegen dem Bautscher Magistrate ein Gesuch um Verwendung und Abhilfe überreicht, das jedoch einzig und allein vorfindig ist.

2. Die *Schmiedzeche*. Für diese bestand im J. 1652 die von dem Lübschützer Stadtrath unterm 1517 Mittwoch vor Brigitta mitgetheilte, in letzterer Stadt geltende Zechordnung, welche vom Bischofe *Stanislaus Thurzo* am Ostermontage 1517 bestätigt wurde. Die Meisterstücksartikel hat die Bautscher Schmiedzeche entworfen, und wurden von dem dortigen Magistrate bestätigt, wie auch mit dem Stadtsigill bekräftigt.

3. Die *Leinweberzeche*. Sie hatte die Lübschützer Zechordnung, welche ihr am Dienstage vor Agnes 1524 mitgetheilt worden ist. Die Meisterstücksartikel der Lübschützer Zeche wurden von dem dortigen Magistrate der Bautscher Zeche mitzuthemen gleichfalls erlaubt am 17. Febr. alten Kalenders des J. 1584.

4. Die *Kürschnerzeche*. Im J. 1640 ersuchte diese Zeche mit Genehmigung des Bautscher Magistrates die Olmützer Zeche, damit sie in selbe aufgenommen und ihr die Zechordnung zur Darnachachtung mitgetheilt würde, welches ihr mit Bewilligung des Olmützer Stadtrathes zugestanden und die Zechordnung unterm 11. Okt. 1640 zugesendet worden ist. Diese Zunft hatte von Alters her die Zechordnung von der Oberzeche der Stadt Leobschütz, welche aber bei dem Einzuge der schwedischen Armee in Bausch im J. 1642, welche den Ort in Flammen setzten, nebst andern Zechsachen auch verbrannt wurden.

5. Die *Binder-, Tischler- und Wagner-Zeche*. Diese beobachteten neben der Leobschützer Zechordnung auch einige von ihnen selbst entworfene, und vom Bischofe *Stanislaus Pawlowsky* unterm 7. Febr. 1592 bestätigte Zechartikel. Dieser Bischof verlieh diesen drei Zechen ein Gesamtsiegel, mit den Werkzeugen der drei Handwerke versehen.

6. Die *Fleischerzeche*. Diese hatte eine von ihr selbst entworfene, und vom Olmützer Bischofe *Markus* am Mittwoch vor St. Bartholomäi 1558 bestätigte Ordnung beim Verkaufe des Fleisches und bei der Freieung (Freimarkt). Diese Zechordnung wurde aber durch das kais. Reskript vom 20. Okt. 1738 aufgehoben.

7. Die *Schneiderzeche* hatte die Leobschützer Zechartikel, welche ihr am 22. Juli 1528 mitgetheilt und vom Bischofe *Stanislaus Thurzo* am Montage nach Dreifaltigkeit 1530 bestätigt worden ist.

8. Die *Bäckerzeche*, deren Zechordnung aber im Berichte vom J. 1652 nicht enthalten ist.

Die Bevölkerung der Stadt, so wie des ganzen Kammergutes Bautsch ist deutscher Zunge und bekennt sich zur katholischen Religion.

Auf dem städtischen Gebiete betreibt der Fluss *Mora* eine Mühle mit drei Gängen, ein Stampfwerk und Brettsäge (Kaltenseifmühle); die *dürre Bautsch* betreibt drei Mühlen, wovon zwei in der Stadt sich befinden, und jede *zwei* Gänge nebst einem Stampfwerk hat. Die dritte ist $\frac{1}{4}$ Stunde von Bautsch entfernt und hat nur *einen* Gang nebst einer Brettsäge. Sie sind überhaupt emphyteutisch verkauft.

V. Historische Notizen von der Stadt Bautsch.

Ueber die erste Gründung der Stadt Bautsch (mährisch: *Budišow*) kann zwar nichts Zuverlässiges angegeben werden: doch dürfte, wie es in der Vorzeit meistens geschah, die Klostergeistlichkeit des Stiftes Hradisch bei Ollmütz zur Urbarmachung auch dieser Gegend des *Gesenkes* und zur Erbauung der dort gelegenen Städte, Märkte und Dörfer das Meiste beigetragen haben; denn zufolge der Stift-Hradischer Urkunde vom J. 1203 *) hat Markgraf *Heinrich Wladislaw*, Gründer des Stiftes Welehrad (1219) dem Hradischer Stifte einen weit ausgedehnten Wald, nach den ihn durchfließenden Bach »Střelna« benannt, zwischen den Flüssen *Oder* und *March*, mit dem Befugniss geschenkt, ihn ausrotten, und Städte, Märkte und Dörfer anlegen zu dürfen **); unter welchen aller Wahrscheinlichkeit nach auch Bautsch begriffen werden könne, da die Abtei Hradisch, Bautsch und Waltersdorf um das J. 1290 dem Ollmützer Domkapitel abgetreten hat, nachdem die genannte Abtei schon früher, im J. 1282, an *Wok v. Krawar* $5\frac{1}{2}$ Lahn auf Lebenszeit vom Bautscher Bezirke überlassen hatte ***).

König Wenzel II. hat zwar die Bezirke von Bautsch und Waltersdorf an sich gezogen, stellte aber dieselben, laut Urkunde vom 20. Juni 1305, kurz vor seinem Tode, denn er starb am 23. Juni 1305, dem Ollmützer Domkapitel wieder zurück †).

Von dieser Zeit blieb Bautsch und Liebau (*Lubawia*) ein gemeinsames Gut für die Bischöfe und für das Domkapitel in Ollmütz, bis endlich 1323 zwischen dem Bischofe *Konrad* und dem Kapitel eine Uebereinkunft abgeschlossen wurde, gemäss welcher der Genuss der Einkünfte der gedachten zwei Güter genau bestimmt wurde ††), woraus zugleich ersichtlich wird, dass Bautsch und das nahe Liebau schon im J. 1320 †††) zu den Kammergütern des Bisthums gehörten, bei welchem es verblieb, obschon der jedesmalige Domdechant einigen Zehent von Bautsch, Liebau und Domstadt bezogen hat.

*) ddo. VIII. Kal. Mart. in annal. Gradic.

**) Die Markgrafschaft Mähren, topographisch-statistisch und historisch geschildert von *G. Wolny*. Brünn 1835. I. B. 453. S. Urkunde vom 17. Dez. 1274.

**) ddo in Oppav. VI. Kal. Sept. in annal. Gradic.

†) Urkunde vom 20. Juni 1305.

††) Urkunde vom 3. Apr. 1320.

†††) Augustini Olomucensis series episcop. Olomuc. 1835. p. 96.

Ueber den Ursprung des Namens *Bautsch* (*Budissow*) herrschen vorzüglich drei Meinungen; einige Geschichtsforscher glauben, dieser Ort hätte seine Benennung von dem Kloster-Hradischer Abte *Budiss*, zu dessen Zeiten die Gegend um Bautsch urbar gemacht wurde, erhalten; andere leiten ihn von den Bauden jener Bergleute, welche hier auf Silber gearbeitet haben; noch Andere sind der Meinung, dass der Bach, die dürre *Bautsch* (*Budissowa*), welcher die Stadt durchfließt, zur besagten Benennung Anlass gegeben habe.

Sicher ist es, dass Bautsch von altersher eine Bergstadt sei, da sie in ihrem Wappen eine Keilhaue und einen Berghammer führt und gegenwärtig noch dem Berggerichte in Kuttenberg in Böhmen untersteht, obschon keine Spur vom Bergbaue mehr wahrgenommen wird. Dass sowohl die Landesfürsten als auch die Grundherren für das Emporbringen der Stadt Bautsch vielfach gesorgt haben, dürfte aus nachfolgenden Privilegien und Handvesten, welche von Zeit zu Zeit der Stadt ertheilt worden sind, ersichtlich werden.

Vor dem Jahre 1389 scheint das Vermögen der Bewohner von Bautsch, welche in Ermanglung natürlicher Erben starben, der Grundobrigkeit, d. i. dem Olmützer Bischofe, anheim gefallen zu seyn. Um dieses altherkommliche Recht zu umgehen, wanderten viele derselben in das nahe gelegene Schlesien und in andere Provinzen aus, wo sie mit ihrem Vermögen frei disponiren konnten. Dadurch geschah es natürlich, dass die Stadt ihrer bemittelteren Einwohner verlustig, und sonach der Wohlstand geschmälert wurde. Um diesen Auswanderungen ein Ziel zu setzen, ertheilte der Bischof von Olmütz, *Nicolaus*, im J. 1389 den Bewohnern der Stadt Bautsch das Privilegium, in Ermanglung natürlicher Erben ihr Vermögen an die nächsten Befreundeten zu vererben*).

Im J. 1518 verließ König Ludwig der Stadt Bautsch ein Privilegium über zwei acht-tägige Jahrmärkte, als den ersten auf den nächsten Tag nach St. Georg, und den andern auf St. Andreas-Tag**); ebenso bewilligte König Ludwig im J. 1526 der Stadt einen Wochenmarkt an jedem Sonnabende zu halten***).

Der Bischof *Stanislaus Thurzo* überliess im J. 1538 der Stadt die zwei wüsten Dörfer: *Miltschendorf* und *Halbendorff* mit allen Zugehörungen, die Wälder ausgenommen, mit der ausdrücklichen Bedingung, dass die Einkünfte dieser beiden Dörfer zur Verbesserung der dasigen Kirche, des Pfarrhofes und Nutzen der Stadt gegen Pflege ordentlicher Rechnung angewendet werden sollen †).

In Folge einer Concession vom Bischofe *Marcus* (Kremsir am Montage, als des heil. Joannis Baptistae Enthauptung 1558) wurde der Stadt Bautsch ein Wochenmarkt an dem Sonnabend dergestalt ertheilt, dass auf solchem Wochenmarkt jeder Insass oder Fremde allerlei Sachen, vorzüglich das Fleisch zuzuführen, zu kaufen und zu verkaufen, die volle Freiheit haben sollte ††).

*) Urkunde vom 7. Dec. 1389.

***) Urkunde vom 11. Nov. 1518.

****) Urkunde vom 17. Jan. 1526.

†) Urkunde vom 14. Nov. 1538.

††) Urkunde vom 29. Aug. 1558.

Von eben dem Bischofe *Marcus* (Olmütz am Mittwoch nach St. Joannis des Täufers 1558) wurde der Consens und die Confirmation über die von der Stadt Bautsch erkaufte, von dem verstorbenen *Wenzel Hatlak von Prachatitz* nachgelassene Vogtei sammt Grundstücken mit allen Zugehörigen, zum Nutzen der dortigen Stadtgemeinde, ausgefertigt *).

Zur Emporbringung des Viehstandes bewilligte der gedachte Bischof (Kremsir am Dienstag nach St. Aegidii Tag 1560) der Stadt Bautsch den gemeinen Vieh-Trieb und Weide in dem in der Concession bestimmten Bezirke **).

Der mehrbemeldete Bischof *Marcus* (Kremsir am Mittwoch vor St. Matthaei 1564) bewilligte der Stadt Bautsch einen Jahrmärkt auf den ersten Montag vor St. Matthaei ***).

Der Bischof *Joannes* bestätigte das von seinem Vorfahr *Nicolaus* im Jahre 1389 ertheilte Privilegium, vermög welchem den Bürgern zu Bautsch in Ermanglung natürlicher Erben, ihr Vermögen den nächsten Befreundeten zu verlassen dergestalt bewilligt worden, dass die Erben und nächsten Befreundete nach erfolgtem Tode und erhaltener Erbschaft Jahr und Tag in der Stadt persönlich zu verbleiben und zu wohnen schuldig seyn sollen. (Kremsir am Tage des heil. Andreas, den letzten November 1577) †).

Von eben diesem Bischofe *Joannes* wurde zu Kremsir am Donnerstage nach St. Katharina-Tag 1577 die Concession für die Unterthanen aus Schönwald, Gundersdorf, Neudorf und Altendorf ausgefertigt, dass sie ihr Vermögen legiren und verschaffen können; im Falle aber kein Testament hinterlassen worden, solle das hinterlassene Vermögen dem Weibe und Kindern, in deren Ermanglung aber den nächsten Befreundeten zwar heimfallen, jedoch dass in diesem letztern Falle der fünfte Theil von der ganzen Verlassenschaft *ad pias causas* angewendet werden solle ††) †††).

Der Fürst-Bischof *Stanislaw Pawlowsky* ertheilte in Kremsir am Donnerstage nach dem Fest Allerheiligen 1581 die Handveste, vermög welcher, da auf den Herrschaften Bautsch und Liebau keine obrigkeitliche Wirthschaft, Vorwerk oder Meierhof, auch kein obrigkeitliches Bräu- und Malzhaus errichtet ist, von den Bautschern und Libauern, indem sie durch Ausrottung der Wälder neue Grundstücke, Aecker und Wiesen hergestellt haben, die gewöhnliche St. Georgii- und St. Wenceslai-Zinsen, ferner zweifach oder doppelt, nebst andern in den Registern verzeichneten Abgaben, entrichtet werden sollen, gegen Befreiung von aller zu den Mayerhöfen und Bräuhäusern gehörigen Robot, mit Ausnahme jener, welche sie mit Fuhrn und Wagen zu thun schuldig sind; dann was wegen Zurichtung des Malzes

*) Urkunde vom 29 Jun. 1558.

***) Urkunde vom 3 Sept. 1560.

***) Urkunde vom 20 Sept. 1564.

†) Urkunde vom 30 Nov. 1577.

††) Urkunde vom 28 Nov. 1577.

†††) Von demselben Bischofe wurde dem *Blastius Boss* die Erlaubung einer Mühle mit einem Mehlgange, und einem andern Stampfengange nächst der Stadt Bautsch an dem Bache: *Dürre Bautsch*, dann der freie Genuss derselben für sich, seine Erben und nachkommenden Besitzer, mit der Concession Olmütz am Samstage des heil. Prokops 1551, zugestanden. Urkunde vom 4. Jul. 1551.

in ihren Malzhäusern, Brauung und Ausschankung des Biers, Verleitungung des Weins, und wegen des freien Salzhandels mehr anhängig ist *).

Zufolge der Begabnuss des Cardinals und Fürstbischofs *Franz von Dietrichstein* (Kremsir den 26. Jänner 1612) wurden alle von seinen Vorfahren im Bisthume Olmütz, absonderlich von *Nicolaus, Joannes* und *Stanislaus Pawlowsky*, den Bautschern ertheilten Concessionen nicht nur bestätigt, sondern auch dieselben von der Stellung der Waisen zu der Obrigkeit oder ihre Beamte befreit unter der Bedingung, dass von dem Stadtrath der Zustand und die Gerechtigkeit der verlaufenen und übelverhaltenen Waisen unter der Eidespflicht alle Jahre angezeigt, auch keiner, welcher über tausend Gulden Vermögen besitzt, ohne obrigkeitliche Erlaubniss irgendhin freigelassen noch verheuratet werde, der Obrigkeit aber frei stehe, Waisen in ihre eigenen Dienste, so viel als vonnöthen, zu nehmen, für welche Begnadigung sie nach seinem Absterben alle Jahre am Tage des Hinscheidens ein Anniversarium und Seelenmesse mit gebührlchen Ceremonien und Opfer zu halten schuldig seyn sollen **).

Mit der Begabnuss vom erst besagten Cardinalen *Franz von Dietrichstein* (Kremsir am 20. Mai 1613) wurde das altgewöhnliche Sigill der Stadt Bautsch vermehrt und verbessert, auch der Gebrauch des rothen Wachses gestattet ***).

Der Erzherzog *Leopold* und Fürstbischof von Olmütz bestätigte (Brüssel am 3. Jan. 1656) alle obigen der Stadt Bautsch ertheilten obrigkeitlichen Freiheiten und Begabnisse ****); was auch von Seite des Domdechantes *Claudius Freiherrn von Sorina* und des Domkapitels in Olmütz geschehen ist unterm 9. August 1657 †).

Karl Graf von Lichtenstein, Fürstbischof zu Olmütz, bestätigte (Olmütz den 30. Sept. 1681) die bautscher Privilegien und genehmigte die Uebersetzung der zwei Jahrmärkte, nämlich des vom Könige Ludwig bewilligten, vom ersten Tage nach St. Georgii auf den Montag nach Philippi und Jakobi, und des zweiten vom Bischofe *Marcus* bewilligten, vom Mittwoch vor St. Matthaei auf den Montag nach Maria Geburt ††).

Ebenso befreite derselbe Bischof *Carl Graf von Lichtenstein* die zu Bautsch gehörigen Dörfer von der Abfuhr einer gewissen Anzahl Garn. Kremsir den 13 Juli 1683 †††).

Dieser Freiheitsbrief wurde von dem Domdechante *Joh. Jos. Grafen von Breuner* und vom Olmützer Domkapitel am 2. Dezember 1689 bestätigt ††††).

Der Cardinal und Fürstbischof von Olmütz, *Wolfgang Hannibal Graf von Schrattenbach*, bestätigte am 4 Febr. 1713 im Schlosse Kremsir sämmtliche Privilegien der Stadt Bautsch †††††).

*) Urkunde vom 2. Nov. 1581.

**) Urkunde vom 26. Jan. 1612.

***) Urkunde vom 20. Mai 1613.

****) Urkunde vom 3. Jan. 1656.

†) Urkunde vom 9. Aug. 1657.

††) Urkunde vom 30. Sept. 1681.

†††) Urkunde vom 13. Juli 1683.

††††) Urkunde vom 2. Dec. 1689.

†††††) Urkunde vom 4. Febr. 1713.

Als im J. 1732 die Stadt Bautsch bei der Obrigkeit um die Gestattung der freien Fleisch-Einfuhr für fremde Fleischhauer ansuchte, wurde sie mit obrigkeitlicher Verordnung vom 20 März 1732 abgewiesen und der Stadtrath beauftragt, an den Wochenmärkten und überhaupt täglich in den Fleischbänken nach Beschaffenheit des Fleisches eine billige Taxe zu setzen.

Unterm 20 October 1738 bestätigten weiland Se. Maj. Kaiser *Karl VI* folgende Privilegien der Stadt Bautsch:

- a) Das Privilegium vom Könige *Ludwig*, 1526, jeden Samstag einen Wochenmarkt zu halten;
- b) Die Confirmation des Cardinals *Grafen von Schrattenbach* vom 4. Febr. 1713, und mit dieser also auch das Privilegium des Bischofs *Marcus* vom Montage den Joannis-Enthauptungstage 1558 mit der vom erwähnten Cardinal im Dekrete vom 20 März 1732 ausgesprochenen Ausnahme, dass die im Privilegium vom J. 1558 ertheilte, später aber ausser usum gekommene Freiheit der Einfuhr des fremden Fleisches an den samstäigigen Wochenmärkten künftig nicht mehr Statt finden solle*).

Weiland Kaiserin *Maria Theresia*, Kaiser *Joseph II* und Kaiser *Franz II* höchstseligen Andenkens, bestätigten sämmtliche Privilegien, Handveste und Begabnisse der Stadt Bautsch ddo. Wien den 21. Juli 1747 **), 1. Jänner 1781 ***) und 16. März 1793 †) mit eigenen allerhöchst unterfertigten Entschliessungen.

So wie die Stadt Bautsch durch die erwähnten Privilegien der Kaiser, Könige und Herrschaftsobrigkeit mancher Vortheile sich erfreute, so trafen sie auch zu verschiedenen Zeiten widrige und harte Schläge, theils in Hinsicht der feindlichen Invasionen, theils in Bezug der Feuersbrünste.

In Bezug der feindlichen Invasionen ist Bautsch in den Jahren 1623, 1642, 1758 und 1762 hart heimgesucht worden.

Im Jahre 1623 musste Bautsch eilf Kompagnien Mansfeldischer Truppen durch eilf Wochen gänzlich verpflegen.

Im Jahre 1642 musste die Stadt an die Schweden eine beträchtliche Brandschatzung bezahlen.

Im Verlaufe des siebenjährigen Krieges verbreiteten die hier gelegenen kurhessischen Truppen im Jahre 1758 eine pestartige Krankheit, an der ganze Familien ausstarben, wo zu gleicher Zeit (am 2. Mai 1758) die königl. preuss. Armee zur Belagerung von Olmütz hier durchmarschirte und die Stadt grösstentheils ausplünderte. Am 4. Juli 1762 überfiel sie eine preussische Truppenabtheilung, welche sie zu einer Brandschatzung von 300 Dukaten nebst Lieferungen von Stroh, Heu u. a. m. im Werthe von 2000 fl. gezwungen hat.

*) Urkunde vom 20 Oct. 1738.

***) Urkunde vom 21 Juli 1747.

**) Urkunde vom 1 Januar 1781.

†) Urkunde vom 16 März 1793.

Feuersbrünste verwüsteten die Stadt Bautsch in den Jahren 1604, 1628, 1648, 1692, 1743, 1763, 1766, 1772, 1775 und 1795 mehr und weniger, am stärksten wurde sie aber am 8. Aug. 1828 verödet, wo 89 Häuser, 9 Scheunen, das Bräuhaus und die Fleischbänke ein Raub der Flammen geworden sind.

VI. Zum Kammergute Bautsch gehörige Dörfer.

Zum Kammergute Bautsch gehören die Dörfer:

- a) Altendorf (*Stara wes*),
- b) Gundersdorf (*Gundrowice*),
- c) Neudorf (*Nowa wes*), und
- d) Schönwald.

Altendorf zählt 61 Häuser und 581 Einwohner.

Die dortige Kirche, gewidmet der Heimsuchung Mariä, bestand zufolge einer Glocken-Inschrift (1597) schon im 16. Jahrhunderte, und wurde in den Jahren 1768 und 1769 aus eigenem Vermögen ganz neu erbaut.

In dieser Kirche befinden sich drei Altäre. Bis zu dem Jahre 1785 war sie eine Filiale der Bautscher Pfarrkirche. In eben dem Jahre 1785 wurde die Pfründe Altendorf zu einer Lokalie erhoben, welcher das Dorf Neudorf zugewiesen wurde.

Der Patron dieser Lokalie, so wie der dortigen Trivialschule ist der Religionsfond.

Der nahe Oderfluss betreibt eine zu Altendorf gehörige Mühle von zwei Gängen und eine Brettsäge.

Der Ackerboden ist hier in einigen Gegenden fruchtbringender, als um Bautsch.

Gundersdorf besteht eigentlich aus zwei Gemeinden, die $\frac{1}{4}$ Stunde von einander getrennt sind.

Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 79, und der Einwohner auf 506.

Hier besteht eine alte Pfarre. Die früher hölzerne, dem heil. Jakob dem Grössern gewidmete Kirche wurde im J. 1756 neu aufgebaut, im J. 1758 ist sie aber von den feindlichen Preussen in Asche gelegt worden. Die Ueberreste dieser Kirche wurden bald wieder zum Gotteshause hergestellt.

Für die Ertheilung des Elementar-Unterrichtes besteht hier eine Trivialschule.

Der Bach, die *dürre Bautsch* genannt, betreibt eine Mahlmühle nebst einem Stampfwerke und einer Oelpresse.

Neudorf zählt 35 Häuser und 192 Einwohner. Zufolge einer Thurmaufschrift bestand die hiesige, dem heil. Johann dem Täufer gewidmete Tochterkirche von Altendorf schon im J. 1591, wurde aber im J. 1784 ganz neu erbaut.

Nicht weit von diesem Dorfe betreibt der Oderfluss eine Mehlmühle von zwei Gängen und einer Brettsäge.

Schönwald liegt in einer Schlucht, hat 87 Häuser und 603 Einwohner. Hier befindet sich eine vom k. k. Religionsfonde gestiftete Lokalie mit einer Kirche, welche zwischen 1784

und 1787 erbaut und dem heiligen Nikolaus gewidmet wurde. Sie wurde mit den nöthigen Paramenten und Geräthschaften theils aus der Kirche des aufgehobenen Stiftes der Augustiner zu Sternberg, theils aus der Kirche auf dem Berge *Hostein*, ausgestattet.

Aus der Jahrzahl 1541, welche sich auf einer Glocke befindet, lässt sich auf das Alter der früher hier bestandenen Kirche schliessen.

Der nahe Oderfluss betreibt eine Mehlmühle von zwei Gängen, ein Stampfwerk und eine Brettsäge. Der unbedeutende Bach *Lase* betreibt eine zweite Brettsäge.

Hier befinden sich auch einige Garnbleichen und in der Nähe ein Schiefersteinbruch, dessen schon früher, im geognostischen Theile, erwähnt wurde.

Die Einwohner der vier genannten Dörfer betreiben vorzüglich den Feldbau und mehr und weniger die Flachsspinnerei. Von Gewerben sonstiger Art, ausser den allernothwendigsten, als Schuhmacher, Schneider und Tischler und einige andere, wird keines getrieben, weil die übrigen Bedürfnisse auf den Märkten in den nahe gelegenen Städten, Batsch, Liebau, Hof und Bärn zu erhalten sind.

VII. Geographische Längen- und Breitenbestimmung der Orte, welche dem Batscher Dekanate untergeordnet sind.

Nach der gefälligst mitgetheilten Detail-Aufnahms-Section der Katastralvermessung der Umgegend von Batsch ergeben sich nachstehende geographische Längen und nördliche Breiten der Orte, welche dem Batscher Dekanate untergeordnet sind, als:

Orte.	Länge.			Breite nördlich.		
Wigstadtl . . .	35 ^o	25'	13"	49 ^o	46'	28"
Gross-Glockersdorf	35	24	32	49	44	55
Altdorf	35	18	9	49	45	45
Neudorf	35	20	43	49	45	15
Gundersdorf .	35	14	26	49	48	2
Schönwald	35	15	38	49	45	55
Liebau .	35	11	15	49	43	21
Milbes . .	35	16	44	49	40	9
Dittersdorf	35	14	8	49	39	34
Waltersdor	35	9	35	49	40	9
Bernhau .	35	20	19	49	43	21
Liebenthal	35	20	2	49	41	21
Altwasser	35	14	19	49	44	29
Schwansdorf.	35	20	4	49	47	44

Beilagen. A. Urkunde von 1274. 17 Dec.

In nomine domini amen. Nos *Bruno*, dei gracia *Olomucensis Episcopus*, *Alexius* decanus, *Albertus* prepositus, *Cirus* Archidiaconus, *Conradus* Scolasticus, totumque *Capitulum ejusdem Ecclesie*, universis, presentem paginam inspecturis, salutem in domino. Cum nichil sit, quod in humana condicione propter libilitatem memorie perpetuo stare possit, et presentium cum presens etas postposito iuris tramite calumpnie pocius quam veritati uehementissime inhiet ac insudet: consonum est rationi, ut ea, que inter homines fiunt, scripti debeant testimonio roborari; vt scriptura docente veritas extra mundi terminos non vegetur. Hinc est, quod, cum inter nos *Brūnonem*, dei gracia *Olomucensem Episcopum*, ac ejusdem ecclesie capitulum *ex una*, et reverendum patrem dominum *Budisch*, *Abbatem* monasterii sancti *Stefani in Gradisch ordinis Premonstratensis*, *ex parte altera*, *super silva* quadam, que *Strelna major* vocatur, que distincta est per certos terminos, prout expresse in privilegio *Abbatis* continetur, et *alia Strelna minor Canoniorum*, que est ex ista parte *riuuli Bunow* inter ciuitatem *Olomuz* sita et dictum *riuulum*, ac circuitibus eorundem in campis et aliis attinentiis quibuscunque questio fuisset diucius agitata, ita, quod ratione illius dissensionis ex ipsis bonis neutri partium potuerit commodum aliquod prouenire. Itaque nos nostrumque capitulum et abbas cum suo conuentu, videntes, quod, quamdiu questio huiusmodi per aliquem decisionis modum nullum finem debitum sortiretur, bona eadem penitus inutilia remanerent. Id circo de communi consensu partium utrarumque *talis* primo inter nos *sine scriptis concordia* interuenit. Videlicet quod *silve predictae* cum suis pertinentiis, quocunque nomine appellentur, *in duas partes equaliter diuidantur*, ita, quod *una partium nobis ac nostro capitulo* assignetur, *alia vero domino Abbati et conuentui* antedicti monasterii relinquatur. Item de ecclesiis et oratoriis construendis dicimus, quod nos in nostra et Abbas in sua parte habeamus sine contradictione qualibet aduerse partis liberam facultatem, non obstante ecclesia, que nunc sita est in majori *Strelna*. Quam concordiam nos una cum consensu nostri capituli promissimus concorditer ac inuolabiter obseruare. Renunciantes omni accioni, instrumentis ac munimentis, que nobis in siluis possent competere antedictis. Abbas uero de consensu sui conuentus vice versa promisit, concordiam eandem ratam et firmam velle tenere, renunciando eciam omnibus iuribus, que sibi in eadem questione poterant suffragari. Et quod compositio huius, vt superius est expressum, fuit habita sine scriptis: Nos suspicantes ne per successores vtriusque partis ignaros huius facti lis, per hunc modum sopita, posset denuo suscitari, uolentes omnibus iurgiiis finem imponere: *eandem compositionem* nos de consensu nostri capituli et dominus Abbas similiter suo conuentu annuente, in nullo penitus improbant, sed pocius ratam et firmam habentes, *redegimus in hiis scriptis*. Et ut huiusmodi compositio, ipse nos nostrumque capitulum ac Dominum *Abbatem* ipsiusque conuentum rite ac laudabiliter celebrata, gaudere possit robore debite ac perpetue firmitatis, eidem domino Abbati ac eius conuentui sepe dictis presens scriptum dari mandauimus, idemque nostro ac nostri capituli sigillis fecimus communiri. Acta sunt hec anno domini Millesimo ducentesimo LXXiiiiij. XVI Kalendas Januarii. Datum in *Olomuz* anno et die prefatis. (E codice Cremsir. Fol. L. IIII. L. XXXIX. — Cod. I. chart. pag. 60 — 65.)

B. Urkunde von 1305. 20 Jun.

Wenceslaus (II) dei gracia *Boëmie et Polonie rex*, omnibus in perpetuum. Tunc salubris nostri probatur cura regiminis, dum et nostram perire non patimur, et aliis debitam, quantum in nobis, iustitiam non negamus. Sane dudum *Olomucensi Ecclesia bona, Strzielna et Budissow* nuncupata, in terra nostra *Moravia* sita, quiete et pacifice possidente, nos ad informationem quorundam, bona ipsa nostra esse et ad mensam nostram pertinere asserentium, bona ipsa ipsi *Olomucensi Ecclesie abstulimus*, et ea aliquo tempore tenuimus et habuimus in nostra potestate. Tandem cum sepe et sepius per ipsius *Olomucensis Ecclesie* prelatos et canonicos, bona ipsa esse *Olomucensis Ecclesie* asserentes, ut ea ipsi restitueremus *Ecclesie*, fuissetis communiti et rogati: nos ob fauorem ipsius *Olomucensis Ecclesie*, cuius semper honorem et profectum appetimus, talem uiam elegimus super eo, ut, si prelati ipsius *Ecclesie*, decanus uidelicet, prepositus, et archidiaconus, bona ipsa *Olomucensis Ecclesie* esse, et ad eam pertinere, prestito super hoc iuramento assererent et firmarent, nos statim bona ipsa ipsi restitueremus ecclesie, et ei possessionem daremus plenariam eorundem. Qui quidem prelati, *Budizlaus* uidelicet decanus, *Cyrus* prepositus, *Rancirus* archidiaconus, quia coram dilectis nobis *Heydenrico* Sedlicensi, *Conrado* de Aula regia abbatibus *Cysterciensis ordinis*, fratre *Sdzlao*, quondam provinciali fratrum predicatorum per *Boemiam*, et Magistro *Joanne de Slaknuerd*, decretorum doctore, ac *Heinrico Starmonis* Pragenses canonicis, quibus, nobis infirmitatis nostre lecto iacentibus, hec et omnia alia, que per nos quibuscunq; iniuste ablata esse dicerentur, determinanda et expedienda comiseramus, bona ipsa ipsius *Olomucensis Ecclesie restituumus*, et ei plenam possessionem dari fecimus eorundem, et uolumus, ut deinceps ipsa *Olomucensis Ecclesia bona ipsa cum uillis, hominibus, agris cultis et incultis, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, rubetis, montibus, planis, fluminibus, piscationibus, aquis aquarumque decursibus, et cum omnibus aliis iuribus, utilitatibus, et pertinentiis suis, et cum omni honore ac libertate, que ipsa Olomucensis Ecclesia in bonis ipsis tunc, quando sibi per nos ablata fuerint, habuerat, iure proprietatis tenere, possidere debeat et habere. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri, et sigillis maiestatis nostre iussimus communiri. Datum Prage. Anno domini M^o CCC^o quinto. XII Kalendas Julii. Indictione III. Anno regnorum nostrorum *Boemie nono, Polonie vero quinto.* (E cod. membr. Olom. I. Fol. 32.)*

C. Urkunde von 1320, 3 Apr.

Conradus — episcopus *Olomucensis* notum facimus — quod, cum post obitum *Theodrici* bone memorie *Olomucensis canonici bona in Budissow et Lubawia* — que de consensu capituli ad tempora vite possedit — in quibus bonis unam tertiam partem habuimus, ad nos et *Olomucense capitulum* libere peruenissent: nos per tempus aliquod bonis ipsis cum capitulo communiter habitis — partem nostram a parte capituli segregare uolumus —; tum pro parte capituli allegatum extitit, quod bonorum nostrorum diuisio nullo modo competeret capitulo, asserentes, quod pars nostra semper cresceret et ipsorum deficeret &c. — Post multos tractatus taliter conuenimus, quod pro bonis predictis in *Budissow et Lubawia* ac bonis in *Bielkowitz*

et Thomastat, per dominum Budislaum felicitis memorie decanum eidem ecclesie nostre donatis, et eorum pertinenciis decimales denarii per totam diocesim nostram, qui nobis a parochialibus ecclesiis debentur, illis decimalibus denariis, qui a quibusdam ecclesiis monasterii Trebecensis, et duabus marcis, que de ecclesiis monasterii Gradecensis nobis soluuntur, exceptis — eo jure, quo nos et nostri predecessores eos percipimus, deberent capitulo in concambium assignari — Nos. Jenczoni decano, Sboroni preposito, Johanni archidiacono, et toti capitulo — nostro et omnium successorum nomine — prefatos denarios dedimus et tradidimus in perpetuum — et libere de ipsis disponendi facultatem — salvo iure archidiaconorum, qui decimam partem de ipsis denariis percipere consueverunt. Archidiaconus non se immisceat collectioni denariorum, et capitulum de ipsis disponat — commitendo personis collectionem denariorum, qui ad festum Natiuitatis Domini capitulo presententur. — Preterea quia super bonis in Bielkowicz, Lubauia et Thomastat et eorum pertinenciis et iuribus vniuersis dicto nostro capitulo in iudicio terre dudum per Raczkonem et Otakkonem quondam Raczkonis de Dolan est questio suscitata, dictum nostrum capitulum ab eisdem promisit et tenetur predicta bona euincere et per omnia disbrigare — in quo ipsis assistemus studio diligenti — c. Datum in Olomucz M. CCC. XX. III. Non Aprilis. — (E cod. Olom. II. Fol. 57.)

D. Urkunde 1389. 7 Dec.

In nomini domini Amen. Nos Nicolaus dei et apostolice sedis gracia *Episcopus Olomucensis*. Ad perpetuam rei memoriam. Notum facimus tenore presentium vniuersis. Et si obseruancias et consuetudines seruatias ab antiquo pro comodo eis vtencium imitari contigerit uel in melius reformari, non est reprehensibile, sed merito commendandum. Cum iura et statuta maturitate digesta pro qualitate locorum et personarum sepe mutantur et reformentur. Eo quod natura semper deperperat nouas edere formas, et nichil sit in rerum natura, quod in vno statu persistere valeat et manere. Sane dudum ex usu et consuetudine, obseruancia et iure terre introductum fuit, et eciam obseruatum in Ciuitate nostra *Budyschaw*, sicut in aliis ciuitatibus et locis *Episcopatus Ecclesie nostre Olomucensis*, quod, quando quis incepit infirmari, qui non habuit heredes legitimos, uel si habuit, et fuerunt ab eo diuisi, non potuit de bonis et rebus suis legare, donare, testari, nec disponere pro sua vltima uoluntate. Sed post mortem bona per ipsum derelicta ad predecessores nostros episcopos Olomucenses existentes pro tempore, quociens et quando talis casus euenerit, fuerunt realiter diuoluta. Et licet hoc aliis propter modicum lucrum vile uidebatur: tamen ex eo multa incommoda et pericula sequebantur, prout docuit experientia quotidiana, que rerum omnium est magistra. Nam multi habundantes rebus temporalibus et carentes heredibus legitimis, talia formidantes ceperunt licenciam, et ad loca dominorum aliorum atque dominia recesserunt. Alii vero, qui gratiam habuerunt intrandi ciuitatem, de bonis alienis, in quibus hactenus morabantur, detestantes talem consuetudinem, in suis locis remanserunt. Alii vero manentes in ipsa ciuitate, ea, que habuerunt, consumpserunt et dilapidarunt, nolentes, quod de bonis eorum post mortem aliquid remaneret. Et sic quilibet non cogitabat de rebus suis prospicere, neque futuris comodis intendebat. Unde commune bonum in ipsa periit Ciuitate, et fi-

naliter vergebat in destructionem eius, in dampnum nostrum, et ipsius Ecclesie Olomucensis nostre preiudicium manifestum.

Nos, quem altissimus non nostris meritis ipsi Olomucensi Ecclesie preesse dispositos adhibere tali morbo congruam medicinam, ac nos diuino et humano iuri, quantum possimus, conformare, de consilio, conuentione et consensu honorabilium virorum dominorum. decani prepositi et Capituli dicte Ecclesie nostre Olomucensis, fratrum nostrorum carissimorum, in Capitulo eorum generali, considerato, quod ipsa ciuitas Budyschaw in confiniis sita Episcopatus nostri Olomucensis, ubi concurrunt fines et granicie principum plurimorum; cujus occasione propter hostiles insultus maiori indiget custodia, fertilitudine et munimentis, et etiam ut concius habeat magis idoneos et habentes meliores et forciores, ac ipsam Ciuitatem nostram in turribus, muris et menis, parchanis, portis et fossatis et aliis fortificationibus ad defensionem necessariis munire valeant et firmare, ipsius Ciuitatis custodie insistere, et necessitatibus prouideri a dicta consuetudine et obseruancia sic haecenus tenta et seruata recessimus et recedimus certa nostra sciencia per presentes. Cupientes modicum lucrum bono meliori salubri compensare. Et ut Incole eiusdem nostre Ciuitatis eo fideliores et diligentiores reddantur quo se maiori fauore et gracia sentiant prosecutos, eisdem magistrorocuium, Iudici, Consilibus, Juratis, Communitati et singulis Ciuibus, domus, areas, domicilia propria aut possessiones inibi habentibus duntaxat, eorumque posteris in Budyschaw antedicta nostra Ciuitate concessimus, et donauimus, tenore presencium graciose concedimus, damus liberaliter donamus liberam potestatem exnunc in antea et inperpetuum, ut ipsis Ciuibus, qui carent filijs et filiabus, propinquiores eorum amici post mortem eorum, etiam si antea ab eisdem essent diuisi, in suis possessionibus, hereditatibus, bonis et rebus per ipsos derelictis succedere possint et valeant, ac ipsorum possessiones, hereditates, bona et res sic post mortem, eorum relictas libere adire, recipere, tenere et possidere sine omni impedimento et inquietudine nostris et nostrorum successorum ac Officiariorum temporibus affuturis Ita tamen, quod tales heredes et amici propinquiores, qui possessiones, hereditates, bona et res sic relictas obtinuerint, in eisdem personaliter resident per annum et diem secundum consuetudinem ipsius Ciuitatis, et non extra ciuitatem in bonis alterius domini cuiuscumque, et faciant iura ciuitatis ad instar ipsius mortui, cui succedant. Et si post annum et diem eisdem ibidem mansio displiceret, possint easdem possessiones, hereditates bona et res uendere alteri viro idoneo, qui est habilis et idoneus ipsis ciuibus et Ciuitati, quique etiam ibidem demorari et residere tenetur, ut alter ciuis, iura, necessitates ac onera ciuilia ad debitum supportare.

Insuper concedimus, statuimus et ordinamus in perpetuum obseruandum, quod absque impedimento quocumque liceat unicuique incolarum Ciuium dicte Ciuitatis nostre Budyschaw in uita uel morte testari, legare, testamentumque facere ad Ecclesias aut Ecclesiarum fabricas, aut legare personis ecclesiasticis eiusdem Ciuitatis et loci, prout cuilibet, incolarum Ciuium dicte nostre Ciuitatis Budyschaw uidebitur utilius expedire, valorem, estimationem et taxam bonorum, possessionem ac rerum relictarum post decedentium mortem uidelicet quintam partem duntaxat, quam etiam estimationem, valorem et taxam Magisterocium Consules et Jurati Ciues dicte Ciuitatis per iuramentum domino et Ciuitati prestitum post mortem defuncti infra dies quatuor-

decim estimare et *taxare* fideliter *tenebuntur*. Hanc vero estimacionem, valorem et *taxam* huiusmodi *quinte partis* proximiores *heredes* aut *heres proximior*, qui in bonis, possessionibus et rebus defuncti *succedent*, sicut premititur, *Ecclesiis, locis et personis*, quibus ipsa quinta pars eius legata est, *infra tres menses* continue se sequentes, postquam eadem quinta pars *axata* fuerit, ut *preferitur*, cum effectu dare et integraliter *persolvere* *tenebuntur*, et debebunt, contradictione qualibet non obstante. Verum quia sepe contingit, *quod nonnulli*, pro dolor, *improvvisa* et celerrima morte *succumbunt*. Ne tamen eorum anime pio, quod deo propicio uiuentes in hoc seculo ad salutem suam habuerunt, desiderio sint private. Voluimus, statuimus, concedimus, et etiam *ordinamus* pro nobis et successoribus nostris inperpetuum. *Quod id faciendum* et soluendum *testamentum pro taliter mortuis videlicet estimacionem* et *taxam quinte partis bonorum*, possessionum et rerum relictarum *mortui*, ut *preferitur, proximiores heredes* cum effectu *persoluant Ecclesiis, fabricis, Ecclesiasticis personis et locis dicte Ciuitatis secundum consiliũ Episcopi Olomucensis*, qui pro tempore fuerit, et prout consciencie sue pro anime defuncti remedio videbitur salubrius expedire.

Insuper addicimus, quod si quis heres proximior alicuius defuncti nostre Ciuitatis Budyschaw non acceptaret, et se intrmitteret de bonis, possessionibus, rebus defuncti Ciuis Budyschawensis *infra duorum mensium spacium* post obitum dicti defuncti. *Et non faceret residenciam Ciuilem et personalem in eadem Ciuitate nostra, iura, necessitates et onera Ciuitatis consueta et solita supportaret, et prescripte nostre constitutioni, ordinationi, et gracie non vteretur, prout supra distinccius est expressum.* Ex tunc talis *proximior heres* vel *heredes* statim post lapsum dicti temporis, dum tamen de tali sua voluntate constiterit uel facta fuerit bona fides, presenti nostro *privilegio* in posterum *non gaudebunt*, sed *bona defuncti ad nos et successores nostros Episcopos Olomucenses* qui pro tempore fuerint, esse debent libere *deuoluta*, iuxta morem, ius et consuetudinem, et per predecessores nostros antiquitus obseruatos. *Saluo semper, quod quinta pars bonorum defuncti, sicut premititur, pro anime cuiuslibet defuncti remedio* cum effectu detur, et tam per nos quam successores nostros sine diminutione realiter *persoluatur*. In quorum testimonium nostrum Sigillum una cum Sigillo dicti capituli nostri Olomucensis presentibus sunt appensa. Et nos *Andreas Decanus, Mathias prepositus ac Capitulum Ecclesie Olomucensis* premissis concessioni, donacioni, statuto et gracie consensimus, et presentibus consentimus, et in roboris firmitatem perpetuo duraturam, ac euidens testimonium premissorum, presentes literas Sigillo nostri Capituli cum sigillo dicti domini et patris nostri, Domini *Nicolai, Episcopi Olomucensis*, de certa nostra sciencia fecimus communiri. Actum et datum Olom (uz). Anno domini Millesimo Trecentesimo Octuagesimo Nono, feria proxima tercia post diem sancti Nicolai. (Ex originali.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der königl.- böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften](#)

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hallaschka F.C.

Artikel/Article: [Die freie Municipalstadt Bautsch in Mähren. in geographisch-topographischer und historischer Beziehung 65-107](#)